

# JAHRESRÜCKBLICK 2021/22

*Kommunales Integrationszentrum Krefeld*



Kommunales  
Integrationszentrum  
Krefeld



## VORWORT



Liebe Leser:innen,

wir blicken mit Ihnen auf zwei bewegte Jahre zurück, die von Höhen und Tiefen geprägt waren. War es 2021 die Corona-Pandemie, die uns fest im Griff hatte, und uns abverlangte, Vieles neu zu denken, um den Kontakt zu unseren Partner:innen nicht zu verlieren, so forderte uns der Krieg in der Ukraine in 2022 einiges ab, um möglichst viele Menschen begleiten zu können.

Wir - das Kommunale Integrationszentrum Krefeld (im Folgenden abgekürzt als KI Krefeld) - möchten an dieser Stelle den vielen Bürger:innen der Stadt danken. Ohne Ihr vielfältiges, ehrenamtliches und hauptberufliches Engagement hätten wir diese beiden Krisen nicht so bewältigen können. Ob es die Bereitschaft der Krefelder Bürger:innen war, Menschen aus der Ukraine aufzunehmen, sich als Dolmetscher:innen zur Verfügung zu stellen oder während der Pandemie als Lesepat:innen online mit ihren Schützlingen den Kontakt nicht abreißen zu lassen – ohne Ihr Ideenreichtum und Ihre Einsatzbereitschaft hätten wir all das nicht derart schaffen können. Danke!

So blicken wir - trotz der Herausforderungen - auf viele tolle Veranstaltungen, Workshops und Projekte zurück, die uns immer wieder zeigen, dass die Arbeit, die wir machen, wichtig ist und uns zudem anspricht, uns auch im kommenden Jahr für gelingende Integration in Krefeld einzusetzen.

Im vorliegenden „Jahresrückblick 2021/22“ finden Sie, liebe Leser:innen, einen vielfältigen Einblick in die Tätigkeit des KI Krefeld. Danke an dieser Stelle auch an alle Autoren und Autorinnen aus dem Team, die über ihre Aktionen, Erfahrungen sowie Erlebnisse der letzten beiden Jahre berichten.

Lassen Sie uns gemeinsam mit Zuversicht in die Zukunft blicken! Wir freuen uns schon auf unsere erfolgreiche Zusammenarbeit im nächsten Jahr.

*Sengül Safarpour-Malekabad*  
Leitung Kommunales Integrationszentrum

*„Wenn du schnell  
gehen willst,  
geh allein.  
Aber wenn du weit  
gehen willst,  
geh mit anderen.“*

Afrikanisches Sprichwort



# INHALT

## VERANSTALTUNGEN

Kinder-Expo: Von den Bienen lernen	6
Mein Beruf, meine Zukunft – mit Aus- und Weiterbildung zu meinem Ziel	7
„Ehrensache“ – Lesung mit Autor Burak Yilmaz	7
Krefeld goes Coding	8
Rucksack- Elternbegleiter:innen basteln Schultüten für zugewanderte Schulanfänger:innen	9
Internationaler Weltflüchtlingstag	10
Kinder zeigen Gesicht	11
Design trifft Technik	12
„Blickwechsel“	13
„Yallah Deutschland, wir müssen reden“ – Lesung mit Autorin Souad Lamroubal	14

## FACHTAGE, WORKSHOPS & QUALIFIZIERUNGEN

Als Sprachlots:in sicher durch die institutionellen Gewässer leiten	15
DaZ-Tag 2022	16
Arbeitskreis DaZ für die Grundschule und die Sekundarstufe I	16

## PROJEKTE

Baba Destek Egitim Programý – Das Väterunterstützungsprojekt	18
„KOMM-AN NRW“	19
Zuwanderung aus Südosteuropa	20
PILOTPROJEKT „STEP BY STEP“	21
FerienIntensivTraining – FIT in Deutsch	21
Soziales Lernen in Schulen	22
„Sport (digital) l(i)eben in Krefeld“ - Integration durch Sport	24
Projekt „Smile“ – Durch Sprachpatenschaften zum Erfolg	25
Integrationslots:in – ILOS	26
Ehrenamtstag	27
Sprachlots:innen-Pool	27
Familienlots:in - „Gut ankommen in Krefeld!“	28
Griffbereit – Familien entdecken gemeinsam Spiel und Sprache	28
Frühe Förderung durch Musik	29
Rucksack KiTa – Alltagsintegrierte Sprach- und Familienbildung	29
Urkunden Verleihung für die Elternbegleiter:innen	30
Rucksack Schule - Ein Programm zur Sprach- und Elternbildung	30
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR – SmC)	31
Kommunales Integrationsmanagement – ein Programm in der Etablierungsphase	32
Seiteneinsteiger:innenberatung und – zuweisung	33
Impressum	34

# VERANSTALTUNGEN

## KINDER-EXPO: VON DEN BIENEN LERNEN

„Was denkst du – wie viele Bienen siehst du hier?“ Martin Hinkelmann zeigt der Grundschülerin Lina eines seiner Bienenvölker. Gut sichtbar wuselt es hinter Glas auf dem honiggoldenen Wabenuntergrund. Vorher hat sie bereits den Imkerhut aufgezogen und schaut abschätzend auf den viereckigen Kasten. „Vielleicht so 500?“ – rät die Kleine – und trifft damit ins Schwarze.

Martin Hinkelmann ist Lehrer an der Gesamtschule Kaiserplatz und verbindet sein Hobby mit dem beruflichen Engagement. Er ist beim „Bienen-Stand“ des Kommunalen Integrationszentrums im Kontext der Kinder-Expo präsent und freut sich zusammen mit den Organisator:innen über das große Interesse der Kinder und Jugendlichen. Diese können sich anschließend bei Testfragen erproben – oder im Vorschulalter Stofftaschen bemalen. Dafür gibt es die Möglichkeit, in 15 verschiedenen Sprachen das Wort „Biene“ abzuschreiben – unter Anleitung der KI-Mitarbeiterin Mary Akrivi und den anderen Fachkräften entstehen ruck, zuck künstlerisch vielfältige Taschen-Exemplare mit Blumen, Bäumen, Wiesen und natürlich den gelb-schwarzen Insekten. Darüber hinaus ist weitere „Handarbeit“ gefragt: Bei den braunen runden Erdbällchen auf dem Tisch nebenan handelt es sich um „Pralinen für die Bienen“ – wie der Grundschüler Elias vermutet. Unter Anleitung von Maren Lamers formen die Kinder sogenannte „Saatbomben“: Erdbälle mit einer



Menge Samenkörner, aus denen Blumen werden, die dann wieder als Nektarlieferanten ein wichtiger Baustein für ein gutes Bienenleben sind. Mit schwarzgerandeten Fingernägeln, Infobögen und bemalten Stofftaschen ziehen die kleinen Bienenkundler:innen um viele Eindrücke reicher zum nächsten Expo-Stand.

## MEIN BERUF, MEINE ZUKUNFT – MIT AUS- UND WEITERBILDUNG ZU MEINEM ZIEL

Welchen Beruf soll ich ergreifen? Welche Aus- oder Weiterbildung bringt mich zum Ziel? Was mache ich, wenn mir für meine berufliche Karriere der richtige Schulabschluss fehlt? Kann ich Erfolg haben – auch mit internationaler Familiengeschichte?

Antworten auf diese wichtigen Fragen lieferte „Mein Beruf, meine Zukunft“, dass für Schüler:innen ab der 9. Klasse aller Schulformen, ihre Eltern und junge Erwachsene im Dezember 2021 stattfand. Zunächst erläuterte Frau Dr. Beer als Leiterin der kommunalen Koordination in Krefeld die vielfältigen Möglichkeiten des Übergangs von der Schule in den Beruf. Dann wurde nicht nur das Gehirn, sondern auch das Herz angesprochen: Zwei beruflich erfolgreiche junge Erwachsene mit internationaler Familiengeschichte erzählten von ihrem Werdegang seit der Ankunft in Deutschland. Sehr berührend berichteten sie von Erfahrungen, die auch schnell zu Stolpersteinen hätten werden können, von der Kraft zum Weitermachen, die sie aus ihren Zukunftsträumen schöpften und den Menschen, ohne die sie vielleicht doch noch gescheitert wären. Nach diesen berührenden Schilderungen hatten dann die Teilnehmenden die Möglichkeit an zwei verschiedenen Workshops teilzunehmen. Themen waren u.a. „Wie kann ich fehlende Schulabschlüsse nachholen?“, „Was ist ein Berufskolleg und welche Möglichkeiten eröffnet es?“, „Wie kann man ohne Abitur studieren?“ oder „Welche Möglichkeiten bietet mir das Handwerk?“. Fachlich fundierte Auskunft gaben in den Workshops u.a. Vertreter:innen der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskam-

mer, der Berufskollegs, der Agentur für Arbeit und der Wirtschaftsförderung Krefeld.

Mit vielen Informationen und Ideen für mögliche Ansprechpartner:innen für diverse Themenfelder konnten sich dann die Teilnehmenden am frühen Abend aus der Veranstaltung verabschieden.

**MEIN BERUF – MEINE ZUKUNFT  
MIT AUS- UND WEITERBILDUNG  
ZU MEINEM ZIEL!**

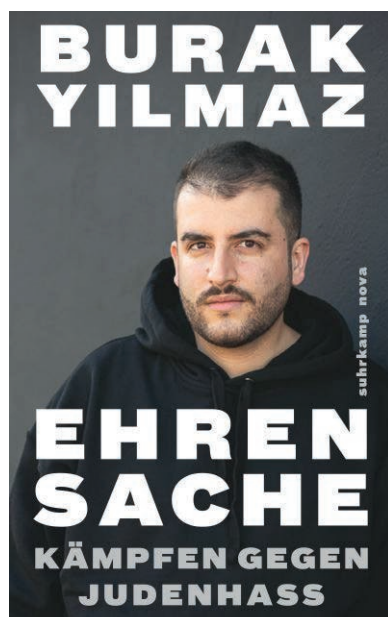
**WANN**  
02.12.2021  
17:00 - 19:30  
online

**Infoveranstaltung**  
Für Schüler:innen,  
junge Menschen und Eltern

**ANMELDUNG**  
unter  
[www.bit.ly/2021MBMZ](http://www.bit.ly/2021MBMZ)

**Wir beraten. Wir helfen weiter.**  
Schulabschlüsse, Bildungssystem,  
Berufsvorbereitung und vieles mehr.

Kommunales Integrationszentrum Krefeld  
KEIN ABSCHLUSS OHNE ANSCHLUSS  
Agentur für Integration und Berufshilfe  
STADT KREFELD  
KREATIV - INNOVATIV - WEISLICH



## „EHRENSACHE“ – LESUNG MIT AUTOR BURAK YILMAZ

Am 14. März 2022, im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus, war Autor Burak Yilmaz zu Gast – um von seinem Leben, seiner Arbeit und seinen Plänen zu berichten.

Yilmaz wächst in Duisburg auf, postmigrantisch. Sein Bildungsweg – katholisches Elitegymnasium, Koranschule, Universität – durchkreuzt Milieus, seine Arbeit gefährliche Überzeugungen: Als Reaktion auf den Antisemitismus in seinem Jugendzentrum organisiert er Fahrten nach Auschwitz mit muslimischen Teenager:innen. Ein Explosionsgemisch aus Schmerz, Enttäuschung und Zugehörigkeit entsteht.



Authentisch trägt Burak Yilmaz Passagen aus seinem Buch an diesem Abend vor. Erläutert, wo nötig, Zusammenhänge und gibt Einblick in seine Biografie, seine Erfahrungen und seine Gefühlswelt. Er nimmt die Zuhörer:innen mit auf seine persönliche Reise. Alle hören gespannt zu und die Beteiligung ist groß als es an die Fragerunde aus dem Publikum geht. Burak Yilmaz begegnet allen Fragen und Anmerkungen aus dem Auditorium offen und ehrlich, gibt Impulse.

Ein Abend, der wirkt. Ein Abend, der viele der Anwesen-

den nachdenklich zurücklässt – nachdenklich auf eine gute Art. Denn die Frage, die beim Verlassen der Mediothek über vielen Köpfen schwebt, lautet: Wie schaffen wir mehr Begegnungen – ohne Schubladendenken und mit ganz viel Offenheit und Interesse füreinander?

Die Lesung wurde organisiert vom städtischen Fachbereich Migration und Integration, Abteilung Integration, in Kooperation mit der Mediothek Krefeld, der NS-Dokumentationsstelle Villa Merländer und den Projekten „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ und „NRWeltoffen“.

## KREFELD GOES CODING

Endlich war es möglich: Die Abteilung Integration der Stadt Krefeld bot in den Sommerferien 2021 zu verschiedenen Themen rund ums Programmieren („Coding“) kostenlose Kurse an. Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren erhielten die Möglichkeit, über die gemeinsame Programmiersprache die Welt des Codings unabhängig von ihrer Familiensprache kennenzulernen.

Nachdem der erste Kurs für die Osterferien pandemiebedingt abgesagt werden musste, konnte die Coding School Niederrhein e.V. in Kooperation mit der Mediothek zu Beginn der Sommerferien mit einem online Kurs starten. André Brinkmann, einer der beiden Kursleiter, erläuterte mit den Worten „Aufbau aus dem Nichts“ sehr treffend den Inhalt des Kurses: Die Aufgabe bestand darin, eine Webseite zu konzipieren und das Konzept mit Hilfe von Programmiersprachen umzusetzen. Bevor die Teilnehmenden ihre ersten Zeilen programmierten, erhielten sie eine Einführung mit kleinen Übungen zu HTML, mit dem man Webseiten mit Text füllt, und CSS,

einer Auszeichnungssprache mit der das Design von elektronischen Elementen wie z.B. Layout, Farbe und Typografie festgelegt wird. Stück für Stück konnte so jeder Teilnehmende seine Webseite „wachsen“ lassen.

Esraa, eine Teilnehmende des Folgekurses in der Merkez Moschee, kommentierte: „Toll, es selber zu machen!“, denn hier wurde es ganz praktisch. Allen elf Teilnehmenden wurde ein Einplatinencomputer Raspberry Pi ausgehändigt, der Anschlüsse für Displays, Kamera, USB, HDMI etc. besitzt, aber nicht größer als eine Scheckkarte ist. Hinzu kamen Baukästen mit LED-Leuchten, optischem und Schallsensor, Taster etc. LED-Ketten und Abstandssensoren wurden zusammengesteckt und anschließend mit Hilfe der Programmiersprache Python angesteuert. So wurde aus den LEDs eine Ampelschaltung oder ein Konzentrationsspiel und die Sensoren mussten bei verschiedenen Messabständen optische Signale senden. Pädagogisch begleitet wurden diese Wochen auch von der Fachstelle für Jugendmedienkul-

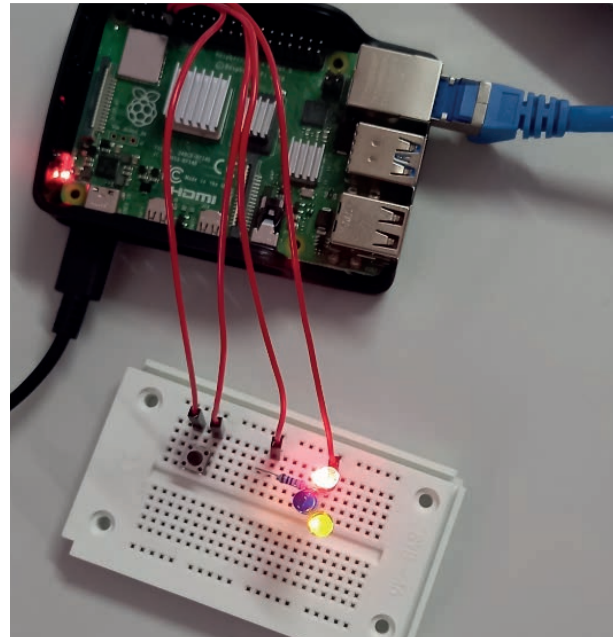


tur Köln (FJMK). Diese bot bei Konzentrationsflaute auch mal ein Quiz „Influencer:innen raten“ an oder klärte über Urheberrechte und Cybermobbing auf.

Auf die Veranstaltung in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums K<sup>3</sup>-City wurden Linus und Noah beim Stöbern in der Mediothek aufmerksam. Mit 12 weiteren Jugendlichen sollte eine Handy-App mit Hilfe des Open-Source-Programms Flutter programmiert werden. Flutter bietet den Vorteil, dass hiermit Cross-Plattform-Apps erstellt werden, die sowohl auf Android- als auch auf iOS-Handys laufen. Nach ersten Programmierübungen, die jede:r durch die Bereitstellung von Laptops des Zentrums für digitale Lernwelten (ZfdL) der Stadt Krefeld selbstständig durchführen konnte, stieg man in die Programmierung eines Tic-Tac-Toe-Spiels ein. Dies konnte nach vier Tagen dann stolz präsentiert werden bzw. die Teilnehmenden nahmen so viele Infos und Links mit, dass sie ihre App zuhause optimieren oder zu Ende programmieren konnten.

Der letzte Coding-Kurs in 2021 fand in den Herbstferien statt: Bei TaKe TV – wo normalerweise E-Sport-Events veranstaltet werden – konnten die Teilnehmenden in

bequemen Gaming-Sesseln ihre eigene Webseite entwerfen. In dieser coolen Umgebung machte die viertägige Veranstaltung besonders viel Spaß und animierte die Teilnehmenden durchaus dazu, auch mal in ihrer Freizeit diese Lokation aufzusuchen.



## RUCKSACK- ELTERNBEGLEITER:INNEN BASTELN SCHULTÜTEN FÜR ZUGEWANDERTE SCHULANFÄNGER:INNEN

Auch in diesem Jahr entstanden im Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Krefeld wieder Schultüten für neu zugewanderte Kinder, die im Sommer 2022 eingeschult werden. Diese Aktion fand bereits zum sechsten Mal in Folge statt und wurde auch in diesem Jahr wieder gut angenommen.

Die Krefelder Grundschulen waren im Vorfeld aufgerufen, ihren Bedarf zu melden, und so konnten die Elternbegleiter:innen der KI-Projekte Griffbereit, Rucksack

KiTa und Rucksack Schule mit der Arbeit beginnen. Sie bastelten 40 Schultüten, dekorierten sie mit viel Liebe und Kreativität und füllten sie mit nützlichen Schulsutensilien und kleinen Geschenken. Die Grundschulen nahmen die Tüten mit Freude entgegen, um sie an die zugewanderten Kinder weiterzugeben, die keine Schultüte zur Einschulung mitbringen. Auf diese Weise werden die Kinder herzlich willkommen geheißen und fühlen sich hoffentlich schon bald wohl in der neuen Schule.



## INTERNATIONALER WELTFLÜCHTLINGSTAG

Laut UNO war Ende 2021 mehr als ein Prozent der Weltbevölkerung auf der Flucht. Allen Menschen, die weltweit Schutz und Sicherheit suchen, wird jährlich der 20. Juni – der Internationale Weltflüchtlingstag – gewidmet. Zu diesem Anlass wurden auch in Krefeld in den Jahren 2021 und 2022 Veranstaltungen organisiert. Die federführende Rolle bei der Vorbereitung dieser Aktionen spielte die Koordinierungsstelle für Gemeinwesenarbeit/Flüchtlingskoordination der Stadt Krefeld. Das Kommunale Integrationszentrum hat als Kooperationspartner im Krefelder Aktionsbündnis zum Weltflüchtlingstag (zusammen mit Caritas Krefeld, Diakonie Krefeld & Viersen, Flüchtlingsrat Krefeld e.V., Internationaler Bund (IB): Jugendmigrationsdienst, Offene Kinder- und Jugendeinrichtung Villa K, Seebrücke Krefeld und Werkhaus e.V.) mitgewirkt.

Das Hauptziel der Aktionen im Rahmen des Weltflüchtlingstags war, den Bürger:innen in Krefeld das Thema „Flucht“ näher zu bringen. Zu diesem Zweck mussten im Jahr 2021 die Organisatoren nach Lösungen suchen, die die Corona-Regelungen einhielten. Die Seebrücke Krefeld hielt eine 24 Stunden-Mahnwache (19. Juni 12 Uhr - 20. Juni 12 Uhr) unter dem Motto „Menschenrechte sind #unverhandelbar! Evakuiert die Lager!“ auf dem Willy-Göldenbachs-Platz. Am 20. Juni 2021 fanden zwei Veranstaltungen online statt.

Den Kern, der per Zoom geführten Hauptveranstaltung, bildete Brigitte Heidebrechts Lesung aus dem Buch „Fernreise daheim: Von Flüchtlingen, Kulturen, Identitäten und anderen Ungereimtheiten“. Die Autorin präsentierte zahlreiche horizonsweiternde Erfahrungen, die sie bei

der ehrenamtlichen Unterstützung von zwei geflüchteten Männern aus Afghanistan gemacht hatte. Diese Erlebnisse dienten als Denkanstöße für den darauffolgenden Austausch zwischen den Teilnehmenden. Am gleichen Tag fand eine Online-Filmvorführung mit anschließender Diskussionsrunde statt, die federführend von der Diakonie Krefeld & Viersen in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung (Landesbüro NRW) organisiert wurde.

Anders als ein Jahr zuvor fand die Hauptveranstaltung anlässlich des Internationalen Weltflüchtlingstags am Montag, den 20. Juni 2022, in Präsenz, unter dem reichen Blätterdach des Krefelder Stadtgartens, bei Sonne und frischer Sommerluft statt. Die Veranstaltung eröffnete der Leiter des Fachbereichs Migration und Integration der Stadt Krefeld, Herr Andreas Pamp. Im Anschluss wurden die Teilnehmenden von Frau Dr. Sabrina Lesch (Koordinierungsstelle für Gemeinwesenarbeit der Stadt Krefeld) sowie von Frau Bürgermeisterin Gisela Klaer begrüßt. Bürgermeisterin Klaer zeigte sich beeindruckt vom Engagement der Bürger:innen aus Krefeld, die vielen Schutzsuchenden geholfen haben – auch denen, die im Jahr 2022 dem Krieg in der Ukraine entkamen.

Den Besucher:innen der Aktion am Weltflüchtlingstag 2022 konnte eine Lesung in Präsenz angeboten werden. Die Zwillinge Moussa und Ibrahima aus Guinea haben die Geschichte der eigenen Flucht aus der extremen Armut in ihrem Land erzählt (Buchtitel: „Hope – 9.000 Km auf der Flucht“) und dabei die im Stadtgarten eingetroffenen Zuschauer:innen sehr beeindruckt. Der Lesung folgte eine Podiumsdiskussion mit den zwei



Brüdern und mit zusätzlichen Teilnehmenden aus Eritrea und Syrien, die nach Deutschland geflüchtet waren. Im Anschluss beendete ein Konzert der Gruppe „Global Music“ die Veranstaltung.

Parallel zum Hauptgeschehen auf der Bühne im Stadtgarten wurde den Besucher:innen des Weltflüchtlingstags 2022 auch

die Möglichkeit geboten, die Ausstellung „Menschen auf der Flucht“ im missio-Truck zu besuchen. Hierbei handelte es sich um eine multimediale Ausstellung, die den interessierten Personen die Lebensbedingungen und die Fluchtgründe der Menschen aus einer ressourcenreichen Region in Kongo veranschaulichte.

Da die grundlegende Ursache der Zerstörung des Lebensraums der Geflüchteten aus dieser Region die weltweit sehr hohe Nachfrage nach Coltan ist, hat missio zusätzlich um einen verantwortungsvolleren Umgang mit Ressourcen geworben. Coltan ist ein Metall, das auch in unseren Taschen (beziehungsweise in unseren Schubladen) zu finden ist, genauer geguckt: in unseren Handys. Die Besucher:innen der missio-Ausstellung haben erfahren, dass Coltan recycelt werden kann, und dass sie ihre alten



Handys direkt beim missio-Truck abgeben oder jederzeit an missio per Post zusenden können.

Der Besuch des missio-Trucks wurde sowohl den Teilnehmenden an der Veranstaltung im Stadtgarten als auch Schüler:innen von vier Schulen aus Krefeld ermöglicht. Das Kommunale Integrationszentrum hat das Eintreffen des missio-Trucks in Krefeld federführend organisiert. Mitgewirkt haben die Koordinierungsstelle für Gemeinwesenarbeit/Flüchtlingskoordination der Stadt Krefeld, das Schulpersonal des Ricarda-Huch-Gymnasiums, des Berufskollegs Vera Beckers, des Hannah-Arendt-Gymnasiums und der Bischöflichen Maria-Montessori-Gesamtschule sowie Amnesty International – Krefeld. Mehrere Artikel über den Besuch des missio-Trucks wurden in der lokalen Presse veröffentlicht.

## KINDER ZEIGEN GESICHT

Im Rahmen der Interkulturellen Woche fand am 27.09.2021 eine Veranstaltung mit dem Titel „Kinder zeigen Gesicht“ in Zusammenarbeit des Kommunalen Integrationszentrums mit der Mediothek statt. Eingeladen waren jeweils eine Gruppe der Buchenschule und der Josefschule, die mit ihren Lehrer:innen erwartungsvoll kamen.

Wie hältst du deinen Stift zum Zeichnen? Wo sind die Augen eigentlich in deinem Gesicht? Wo sitzt dein Hals? Kannst du auch zeichnen ohne auf das Blatt zu gucken?

Die Künstlerin Mauga Houba-Hausherr ging auf spielerische Art diesen und anderen Fragen nach. Mit viel Spaß, Bewegung und Fantasie motivierte sie die Kinder und leitete sie an, Portraits zu zeichnen. Die kleinen Künstler:innen zeichneten mit Begeisterung ihre Mitschüler:innen und als Höhepunkt des Vormittags auch ein Selbstportrait. Die entstandenen Werke wurden in der Mediothek ausgestellt, wo auch einige Portraits der Künstlerin Mauga aus ihrem Projekt „Frauen zeigen Gesicht“ zu sehen waren.





## DESIGN TRIFFT TECHNIK

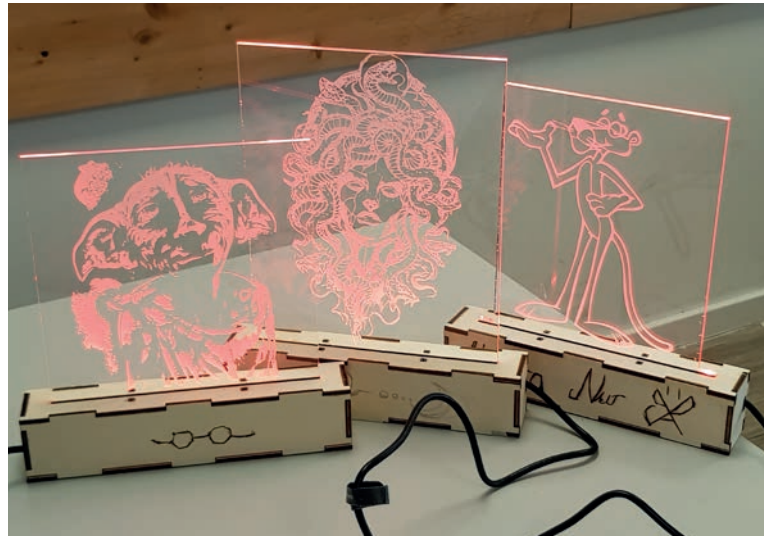
Komplett konzentriert blicken die Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren auf den vor Ihnen stehenden Laptop oder beugen sich über ihren Lötkolben. Ein seltener Anblick, der sich drei Tage im Kultur- und Bildungszentrum der Haci Bayram Veli Moschee bietet, aber ein sehr willkommener, wie Frau Aysel Bahci versicherte, die den Weg für die Durchführung des Kurses beim Vorstand der Moschee bereitete. „Die Mädchen sollen unser Kultur- und Bildungszentrum nicht nur im Rahmen von religiösem oder Sprachunterricht erleben, sondern auch die Möglichkeit haben, sich mit Themen rund um die eigene Lebenswirklichkeit zu beschäftigen.“ bekräftigt Aysel Bahici und fügt hinzu, dass hierzu auch Angebote im MINT-Bereich gehören sollten. Daher stieß die Idee von Silke Kokon vom Zentrum für digitale Lernwelten, das Verbundpartner des Projekts „MINT in Mind“ der Hochschule Niederrhein ist, und Dr. Ute Welling-Osterloh, Chemikerin und aktuell abgeordnete Lehrerin am Kommunalen Integrationszentrum mit Schwerpunkt „Übergang Schule-Beruf“, auch sofort auf offene Ohren: Zwölf Mädchen hatten die Möglichkeit in einem dreitägigen Kurs in den Herbstferien ihr eigenes Leuchtschild zu designen. Am ersten Tag erklärt Lea, Design-Studentin an der Hochschule Niederrhein, was ein gutes Design ausmacht und hilft, geeignete Motive im Internet zu finden, die dann für die Gravur mit dem Lasercutter bearbeitet werden. Ob das ausgewählte Motiv umsetzbar ist, welche Lichteffekte die ein oder andere Auswahl haben könnte, dafür steht Kursleiter Max, angehender Abiturient und begeisterter Akteur beim Dorfcampus Wanlo e.V., bereit. Unterstützt wird er von Franz, die aus einem technikaffinen Haushalt stammt und behände mit Lötkolben und Lötzinn umgeht. Nachdem die

teilnehmenden Mädchen ihre Auswahl getroffen haben, müssen die Motive in digitale Dateien übertragen werden, damit der vom Dorfcampus Wanlo bereitgestellte Lasercutter die Motive in Plexiglasplatten eingravieren kann. Nach den beiden eher vertrauten Schritten Designauswahl und Anwendung eines Computerprogramms betreten die Teilnehmenden Neuland: Eine Leiste mit Neo-Pixel-LEDs muss mit einem USB-Anschluss verlötet und anschließend in einer kleinen vorgefertigten Holzkiste montiert werden. Die gravierte Plexiglasscheibe wird dann durch einen Schlitz in die Holzkiste gesteckt werden. Über den USB-Anschluss erfolgt die Energiezu-



fuhr. Dann sieht man Dobby aus Harry Potter, Medusa oder Paulchen Panther rot leuchten. „Die Teilnehmerinnen erhalten von mir noch eine Anleitung, wie sie die LEDs mit Hilfe des Handys und W-LAN ansteuern können. Dann können die Mädchen entweder ihr eigenes Lichtspiel programmieren oder ihr Motiv in Streifen leuchten lassen.“ erklärt Max, „Das noch innerhalb des Kurses zu machen, schaffen wir leider zeitlich nicht mehr.“ Wenn auch die Meisten zugeben, dass die Anmeldung über ihre Mütter lief und sie eher skeptisch waren, sieht man ihnen nun an, dass sie froh sind, an diesem Kurs teilgenommen zu haben. Stolz halten sie ihre Leuchtbilder in der Hand. Und auf die Frage, ob die Teilnehmerinnen gerne nochmal etwas aus dem MINT-Bereich machen würden, kam ein klares „Ja“. Mit dieser eindeutigen Antwort werden sich das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Krefeld, MINT in Mind und die

Haci Bayram Veli Moschee sicherlich gerne für weitere Projekte zusammensetzen. Wer weiß, vielleicht regt die Kursteilnahme zur Berufsorientierung im MINT-Bereich an und die ein oder andere Teilnehmerin wird Industriemechanikerin, IT-Spezialistin oder Ingenieurin.



## „BLICKWECHSEL“

„Blickwechsel“ so lautet das Motto im Studio 2 im Kaiser Wilhelm Museum. Es handelt sich dabei um ein Fotoprojekt, das die Kunstmuseen Krefeld und der Fachbereich Migration und Integration, Abteilung Integration, Kommunales Integrationszentrum zusammen realisiert haben. Menschen mit internationaler Familiengeschichte waren eingeladen, ihre Sicht auf ihr Umfeld und ihr Leben in Krefeld fotografisch-künstlerisch zu vermitteln. Wie nehmen wir die Orte wahr, an denen wir leben oder arbeiten? Wie wird das Neue Teil unserer Geschichte? Begleitet wurden sie bei dieser visuellen und gedanklichen Recherche von dem Fotografen und Künstler Dirk Rose.

Der Blick reicht dabei von den alltäglichen Schwierigkeiten der Elterngeneration über das eigene Ankommen in Deutschland bis zu den Lebens- und Lieblingsorten in der neuen Stadt. So möchte etwa Emin Yildiz mit seiner eindrücklichen Porträtserie „Frauen, Mütter. Der lange Weg zur neuen Heimat“ seine Aufmerksamkeit den Frauen der ersten Gastarbeiter:innen-Generation schenken. Die Jordanierin Hanan Al Sayyed Ahmad zeigt dagegen in ihrer Serie „Schwarz-Weiß und in Farbe“, wie sie als

Migrantin ohne Sprache Krefeld gesehen hat – unnahbar und sehr düster –, und wie sie sich dann „wie ein Schmetterling“ langsam entfaltete und die Orte in Besitz nahm. Die gebürtige Peruanerin Luisa Mariá Blümke widmet eine ergreifende Hommage in Text und Bild ihrem „Traumort“ der ersten Stunde, dem Stadtwald. Das Augenmerk der Deutsch-Amerikanerin Nicole Gangolf gilt ebenfalls der Natur und den Bäumen, gesehen allerdings durch die Fenster ihrer professionellen Arbeitsumgebung, wodurch eine interessante Spannung ins Bild kommt. Abeer Abo Namah fotografierte die blauen Fliesen und großen Fenster des Stadthauses, die sie anfangs an ihre syrische Heimat erinnerten, rückblickend als wichtige Identifikationspunkte in ihrer neuen Umgebung. So sind die Dinge nicht einfach das, was sie sind, sondern das, was sie für jede:n Einzelne:n bedeuten. Das Wahrzeichen Burg Linn strahlt in dem Bild von Tanja Kostadinova-Zanders in der Dunkelheit, während die Pflanzen in den Bildern von Nazife Ahmed eine geheimnisvolle, womöglich etwas fremde Schönheit in sich tragen.

## „YALLAH DEUTSCHLAND, WIR MÜSSEN REDEN“ – LESUNG MIT AUTORIN SOUAD LAMROUBAL

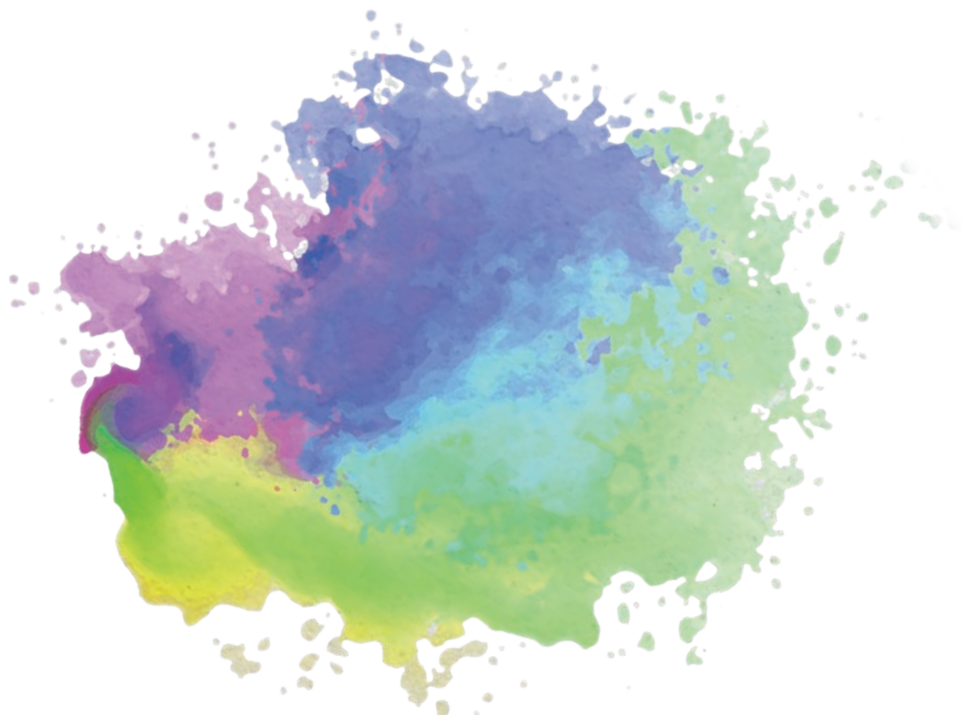
Am 19. November war die Autorin Souad Lamroubal für eine Lesung aus ihrem neuen Buch in der Fabrik Heeder zu Gast. Sie berichtet darin eindrucksvoll von ihrer eigenen persönlichen Geschichte und der Bekanntschaft mit „ihrem Deutschland“ als Gastarbeiterkind und Integrationsbeamtin.

Mit ihrer Einleitung „Ich verrate Dir, wo ich herkomme, und vor allem wo ich hinwill!“ beginnt ein spannender Dialog über Freiheit und Herkunft, Heimat und Zukunft und die Frage danach, wer wir Deutschen sind und wann wir Deutsche sind. Souad Lamroubal deckt ungeklärte Wi-



dersprüche beim Umgang mit Migranten:innen und dem Umgang der Migranten:innen mit Deutschland auf. Dabei berichtet sie über ihre persönlichen Erlebnisse und ihre marokkanische Familiengeschichte. Mit viel Humor lud sie die Zuschauer:innen in der Fabrik Heeder dazu ein, an ihrer eigenen Geschichte Passage für Passage teilzunehmen. Dadurch wurde nicht nur ein Einblick in ihre Lebenswelt, sondern auch eine Neuauflage der bereits bekannten Geschichte über „wir“ und „die anderen“ deutlich. Im Anschluss fand eine spannende Diskussion statt, die die Zuhörer:innen dazu einlud, ihre eigenen Erfahrungen miteinander zu teilen und zu reflektieren. Souad Lamroubal begegnete allen Erzählungen mit viel Empathie und Offenheit. Es war ein gelungener Abend, der die Anwesenden zum Nachdenken angeregt und eine Diskussion über Zugehörigkeit und Heimat eröffnet hat.

Die Lesung wurde organisiert vom städtischen Fachbereich Migration und Integration in Kooperation mit dem Projekt NRWeltoffen.



# FACHTAGE, WORKSHOPS & QUALIFIZIERUNGEN



## ALS SPRACHLOTS:IN SICHER DURCH DIE INSTITUTIONELLEN GEWÄSSER LEITEN

Sind Sie schon mal in die USA eingereist und mussten im Flugzeug das Einreiseformular ausfüllen? Vielleicht haben Sie auch an der ein oder anderen Stelle gestutzt und überlegt, ob Sie die Frage richtig verstanden haben. Vielleicht kam Ihnen auch der Gedanke, dass das spontane Übersetzen von Texten oder Simultandolmetschen gar nicht so einfach ist. Daher stellt das Kommunale Integrationszentrum seit einigen Jahren kostenlos Ehrenamtliche bereit, um neuzugewanderte Menschen mit noch nicht ausreichenden Deutschkenntnissen zu Ämtern, Schulen, Institutionen usw. zu begleiten. Sie bauen interkulturelle Brücken, helfen Missverständnisse auszuräumen und Hemmschwellen abzubauen.

Um unsere Ehrenamtler:innen auf ihre Tätigkeit vorzubereiten und Nervosität abzubauen, die diese sicherlich bei ihren ersten Einsätzen haben, bietet der Fachbereich Integration eine verbindliche Grundlagenschulung zur Sprachvermittlung an. Hinzu kommen Fortbildungsveranstaltungen zu Themen, die bei den Einsätzen häufig angesprochen werden. Die Teilnahme an mindestens zwei dieser Fortbildungen pro Jahr ist Voraussetzung, um weiterhin im Sprachlots:innen-Pool zu verbleiben. Bei diesem verbindlichen Angebot war dann natürlich der Ausbruch von Corona zunächst ein Hindernis. Was tun? Nach Absage ers-

ter Fortbildungsveranstaltungen wurde Rücksprache mit den Dozent:innen gehalten und auf Online-Veranstaltungen umgestellt. Dies war für die ein oder andere Sprachlotsin, den ein oder anderen Sprachlotsen zunächst eine Herausforderung. Es mussten Meeting-Apps installiert und der Umgang damit geübt werden. Doch mit anhaltender Pandemie wurden auch unsere Sprachlots:innen immer professioneller im Umgang mit Online-Konferenzen und der:die ein:e oder andere entdeckte hierin auch Vorteile. Außerdem konnten mit Hilfe dieses Formats auch Referent:innen eingesetzt werden, die jenseits der kommunalen Grenze von Krefeld tätig sind.

Die Grundlagenschulungen führte weiterhin Frau Nauen durch, die dies auch souverän online managte. Interessante Fortbildungsthemen, u.a. bzgl. Einkauf im Internet, Handyverträgen und Inkasso, konnten über das Angebot „Get In“ der Verbraucherzentrale NRW gebucht werden und diverse Akteur:innen der Stadt Krefeld standen zur Verfügung für kommunale Beiträge über das komZfb, KAOA und das Schulsystem in Krefeld so wie die Krefelder Schullandschaft. Auf besonders großes Interesse im Sprachlots:innen-Pool trafen Veranstaltungen zum Thema „Aufenthaltsrecht“ und „Diversität im Beratungskontext“. Nach einer Grundlagenschulung im Herbst fin-

det Anfang des nächsten Jahres ein Austauschtreffen statt. Das Austauschtreffen bietet die Möglichkeit über Erlebtes zu sprechen und mit Kolleginnen und Kollegen mögliche Lösungen zu diskutieren, um den eigenen Einsatz zu professionalisieren.

## DAZ-TAG 2022

Auch im Jahr 2022 fand wieder ein Fachtag Deutsch als Zweitsprache statt, der vom Kommunalen Integrationszentrum vorbereitet und durchgeführt wurde. Zum zweiten Mal im Online-Format waren Lehrer:innen und pädagogische Mitarbeiter:innen der Schulen zu diesem Fachtag eingeladen.

Nach den Grußworten der Schulaufsicht und der KI-Leitung konnten die Teilnehmer:innen einem Impulsvortrag zum Thema Bildungschancen bei neu zugewanderten Kindern und Jugendliche folgen, in dem Frau Dr. Tagrid Yousef die aktuelle Situation und Veränderungsansätze beschrieb. In einem zweiten Impulsvortrag stellte Frau Dr. Andrea Schäfer von der Universität Duisburg-Essen wesentliche Stolpersteine der deutschen Sprache vor, die die Pädagog:innen für die Herausforderungen sensibilisierten, vor denen ihre Schüler:innen stehen.

Anschließend betreten die Teilnehmer:innen die vorher ausgewählten digitalen Workshopräume. Hier konnten sie von der Schulleiterin Frau Tamborini erfahren, wie an der Nordmarkt Grundschule in Dortmund gegen Schulabsentismus und für die Einbindung der Familien in das Schulleben gearbeitet wird. Ein anderer Workshop beschäftigte sich unter der Leitung von Frau Dorota Okonska mit der Sprachförderung durch Kunst. Sie berichtete von einem Projekt der Universität Essen mit dem

Wer neben seiner Familiensprache die deutsche Sprache auf der Niveaustufe B2 beherrscht, kann sich gerne bei Interesse an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit unter [vielfalt@krefeld.de](mailto:vielfalt@krefeld.de) melden.

Folkwang Museum, das Kindern und Jugendlichen kreative Möglichkeiten zum Erlernen der Sprache eröffnet.

Dem sprachsensiblen Unterricht widmete sich der Workshop von Frau Storz und Frau Burchartz-Schiel vom Kompetenzteam Krefeld. Frau Dr. Missal von der Qualitätsagentur (Qua-LIS NRW) stellte in ihrem Workshop die Möglichkeiten der Anschlussförderung für Schüler:innen dar, die die zweijährige Erstförderung abgeschlossen haben, und erläuterte sie anhand einiger praktischer Beispiele. In einem weiteren Workshop arbeitete Frau Dr. Schäfer mit einer Gruppe zum Thema Alphabetisierung in der Sekundarstufe. Alle Workshops fanden bei den Teilnehmer:innen großes Interesse.

Nach einer Mittagspause mit einem Bewegungsangebot des Yogalehrers Michael Janssen von der VHS fand eine Wiederholung der Workshops statt, sodass jede:r der insgesamt 85 Teilnehmer:innen einen weiteren Themenbereich erkunden konnte.

Das positive Feedback zeigte, dass die Veranstaltungen die Bedürfnisse und Fragen der Pädagog:innen aufnehmen und wichtige Impulse geben konnte. Ein Wunsch blieb aber offen: Die Mehrzahl der Teilnehmer:innen wünscht sich den direkten Austausch untereinander. So hoffen wir, dass der Fachtag Deutsch als Zweitsprache 2023 wieder in Präsenz durchgeführt werden kann.

## ARBEITSKREIS DAZ FÜR DIE GRUNDSCHULE UND DIE SEKUNDARSTUFE I

Neben dem einmal jährlich stattfindenden DaZ-Tag besteht unter Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften großes Interesse am gegenseitigen Austausch sowie der Vernetzung untereinander. Deshalb wurden die Arbeitskreise DaZ für die Grundschule und die Sekundarstufe I und damit eine Plattform zum Austausch über Erfahrungen im DaZ-Unterricht, Unterrichtsmaterialien und verschiedene Fachthemen wieder ins Leben gerufen. An den Arbeitskreisen, die von KI-Lehrerinnen moderiert wurden, nahmen neben Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften an Krefelder Schulen, Kolleg:innen aus dem KI-Team

sowie Fachberatungen für Integration des Schulamts Krefeld und Bildungskordinator:innen teil.

### AK DaZ Grundschule

Im AK DaZ für die Grundschule trafen sich Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter:innen ein bis zweimal pro Schulhalbjahr. Im Mittelpunkt standen dabei der Austausch und Best Practice Erfahrungen aus dem Schulleben. Ebenso konnten die Teilnehmenden ihre Fragen zu rechtlichen Rahmenbedingungen und finanzieller Unterstützung des DaZ-Unterrichts anbringen.



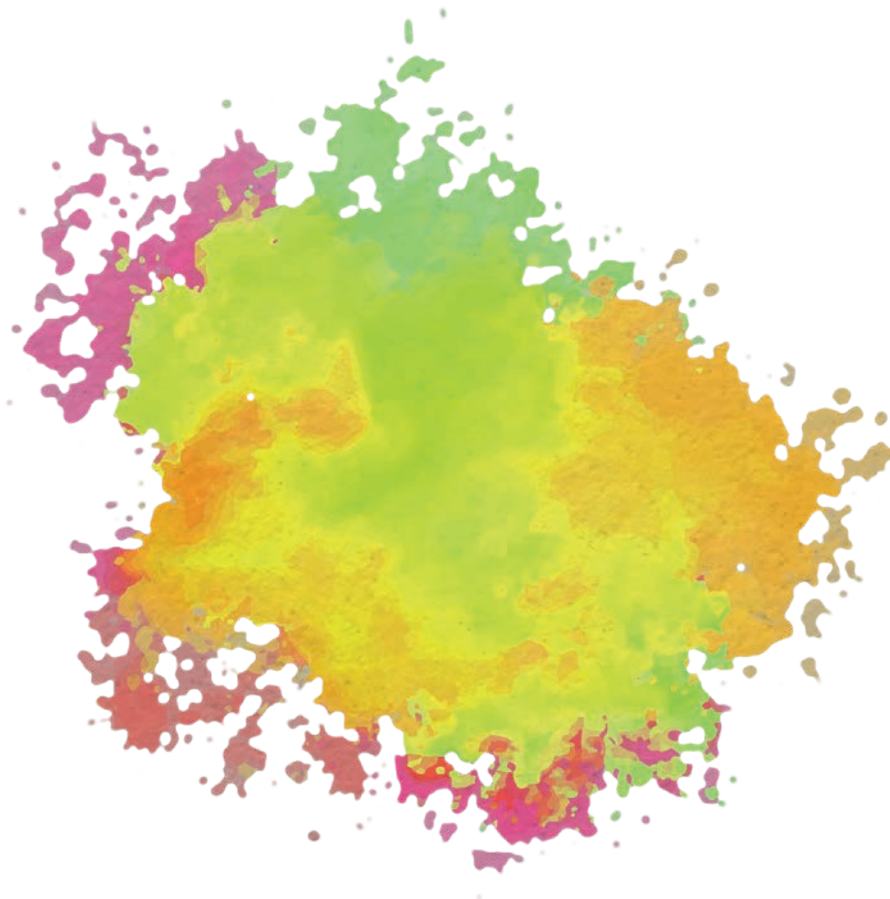
Hierbei war die Fachberatung Integration des Schulamtes eine kompetente Ansprechpartnerin. Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Vorstellung verschiedener, in der Praxis erprobter Materialien und der Besuch der DaZ-Bibliothek des Kommunalen Integrationszentrums.

### AK DaZ Sek I

Der Arbeitskreis DaZ für die Sekundarstufe I tagte auf Wunsch der Teilnehmenden jeweils zweimal im Schulhalbjahr. Pandemiebedingt fanden einige Sitzungen in digitaler Form statt. Die Interessen und Bedarfe der teilnehmenden Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte bildeten die Grundlage für den fachlichen Austausch. Neben Themen, die im Vorfeld abgestimmt und

vorbereitet wurden, gab es stets die Möglichkeit zum Austausch über spontan auftretende Fragen und Bedarfe. Intensiv bearbeitet wurde u.a. das Thema der Anschlussförderung nach Ende der ca. zweijährigen Erstförderung DaZ, die Problematik des Schulabsentismus bzw. gelungene Präventionsmaßnahmen und Konzepte der Schulen zur Sicherung des Schulerfolgs sowie digitale und analoge Materialien zur Förderung der Sprachpraxis der Schüler:innen.

Die Arbeitskreise waren stets gut besucht und geprägt von einer guten Atmosphäre und produktiven Zusammenarbeit, die nicht zuletzt dem großen Engagement der Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte im und für den DaZ-Unterricht zu verdanken ist.



# PROJEKTE



## BABA DESTEK PROGRAMY – DAS VÄTERUNTERSTÜTZUNGSPROJEKT

Es handelt sich um ein „Sozialerziehungsmodell“ für türkische Väter. Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass für die Entwicklung eines Kindes die Erziehung und die Unterstützung des Vaters genauso wichtig ist wie die der Mutter. Ziel des Projektes ist es daher durch die Unterstützung der Väter eine möglichst vielseitige Entwicklung der Kinder zu erreichen, eine demokratisch geprägte Familienatmosphäre zu fördern und so zu gewährleisten, dass sich das vorhandene Potential der Kinder bestmöglich entfaltet. Durch die Anwendung aktivierender Methoden und die Begegnung auf Augenhöhe mit den Vätern werden diese in die Lage versetzt, eine angemessene Kommunikation mit ihren Kindern zu lernen, zu üben, zu pflegen und auch zu reflektieren. Der Kenntnisstand der Väter über ihre Erziehungsverantwortung soll erhöht und ihre Kommunikationsfähigkeit verbessert werden.

Das KI Krefeld setzt dieses Modell seit 2012 regelmäßig erfolgreich in verschiedenen Institutionen um. Hierzu gehören zwei Grundschulen, zwei Kindertageseinrichtungen und zwei islamische Vereine. Eine Gruppe von maximal 15 Vätern trifft sich in einem Zeitraum von 10 bis 12 Wochen einmal wöchentlich für zwei bis zweieinhalb Stunden, um sie mit dem veränderten Erziehungsmodell vertraut zu machen und Anregungen zur Umsetzung zu

geben. Nach dem 5. und 8. Termin werden die Mütter hinzugebeten, um diese mit den Inhalten des Projektes vertraut zu machen, so dass sie ihre Partner bei der Umsetzung des neuen Erziehungsansatzes unterstützen können. Außerdem erhalten sie nach jedem Müttertreffen einen Mütterbrief mit einer kurzen Zusammenfassung des Besprochenen.

2016 fand z. B. zum ersten Mal das Väter-Unterstützungsprogramm „Baba destek programy“ in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum unter der Leitung von Herrn Ahmet Hamurcu im Familienzentrum Süd statt. Die Gruppe gab sich den Namen „En son babalar duyar“ – Vater erfährt es immer als Letzter – nach einer populären türkischen Fernsehserie. Zehn Gruppentreffen waren geplant. Es wurde lebhaft diskutiert, gemeinsam gekocht, gegessen und Tee getrunken. Da die Teilnehmer weitere Termine wünschten, wurde das Angebot verlängert, u.a. um ein Treffen mit Herrn Jörg Grothus vom Kriminalkommissariat „Vorbeugung“, bei dem sich die Väter über Jugendkriminalität und präventive Maßnahmen informierten.

Durch das „Baba destek programy“ wurden die Väter in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt, nahmen in der Folge verstärkt an Eltern-Kind-Aktionen in der Kita teil,

zeigten mehr Offenheit im Kontakt mit den Mitarbeiter:innen der Kita und schlossen private Kontakte, in die auch die Familien einbezogen wurden. Das Programm war ein Gewinn für die Teilnehmer, ihre Frauen und Kinder und die Kita.

Nach Beendigung des Programms gab es zahlreiche private Treffen einzelner Teilnehmer, es wurde aber immer wieder der Wunsch nach einem Treffen mit allen geäußert. Deshalb wurde im Februar 2017 das erste „Familientreffen“ in der Kita organisiert. Herr Hamurcu, alle Kursteilnehmer und ihre Frauen und Kinder kamen zu einem gemeinsamen Frühstück zusammen. Seitdem trifft sich diese Gruppe mindestens viermal im Jahr zum Frühstück oder Grillen. Nach wie vor werden diese Termine genutzt, um auch Erziehungsfragen zu diskutieren. Auch als aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen diese Veranstaltungen nicht mehr möglich waren, riss der Kontakt nicht ab und am 28.05.2022 gab es erstmals ein Wiedersehen in der angestammten Runde.

## „KOMM-AN NRW“

Das Programm „KOMM-AN NRW“ II des Landes NRW richtet sich an Ehrenamtliche, die sich für die Förderung und Integration von Geflüchteten und Neuzugewanderten stark machen. Das Programm fördert beispielsweise Projekte von Migrantenorganisationen, Moscheevereinen, Kirchengemeinden, Sport- und Kulturvereinen. Gegenstand der Förderung sind Maßnahmen wie Freizeitaktivitäten, Sprachkurse oder Kulturaustauschtreffen, die von den Antragstellenden durchgeführt werden.

Während der Pandemie traten zwei Probleme in den Fokus: Der Verlust an Ehrenamtlichen und die Möglichkeit, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte auch auf digitalem Wege zu erreichen. Dies wurde durch Nachjustierung bei der Förderfähigkeit aufgefangen. Organisationen können auf Unterstützung hoffen, wenn sie Werbung zum Erreichen von Ehrenamtlichen machen oder digitale Endgeräte anschaffen möchten.

In 2021/22 wurde durch KOMM-AN NRW die Durchführung niederschwelliger Sprachkurse, die verstärkt durch die Zuwanderung aus der Ukraine nachgefragt wurden, informelle Angebote in den Ankommenstreffpunkten, Treffen für neuzugewanderte Frauen und Kinder und besondere Angebote für neuzugewanderte Studierende ermöglicht. Besondere Highlights im Sommer 2022 waren

2021 initiierte Herr Hamurcu eine zweite Vätergruppe im Familienzentrum. Aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen musste sie aber schon nach wenigen Treffen eingestellt werden. Trotzdem ließen sich schon positive Effekte beobachten: auch diese Väter schlossen private Kontakte und waren in der Kita aufgeschlossener und kommunikativer.

Wenn die pandemische Lage es zulässt, wird die Gruppe nach den Herbstferien 2022 fortgesetzt. Das in der KiTa Peterlautenstraße gestartete Projekt konnte leider pandemiebedingt nicht weitergeführt werden. Aktuell wird an einem Neustart gearbeitet. Einen Neustart gibt es zurzeit in der KiTa Feldstraße. Außerdem wurde während der zweijährigen pandemiebedingten „Zwangspause“ in Kooperation mit vielen Schulen, KiTas und Institutionen an der Fortführung und Ausweitung des Projekts gearbeitet.



die Möglichkeit mit Neuzugewanderten größere Ausflüge unternehmen zu können (durch das 9€-Ticket) und der Besuch des Papiertheaters verschiedener Sprachunterrichtsgruppen.

KOMM-AN NRW unterstützt ebenso die Ehrenamtlichen bei ihrer Tätigkeit. Sie konnten an Fortbildungen zum Thema „Aufenthaltsrecht“ und „Vereinsrecht“ teilnehmen. Zudem wurden sie durch ein Resilienztraining für ihre Tätigkeit gestärkt.

## ZUWANDERUNG AUS SÜDOSTEUROPA

Auch 2021 und 2022 kamen viele Menschen aus Südosteuropa, vor allem Bulgarien und Rumänien, nach Krefeld. Sie finden hier Arbeit und hoffen so auf ein besseres Leben für sich und ihre Familien. Ohne die Arbeitskräfte aus Südosteuropa wären viele Unternehmen nicht so leistungsfähig und produktiv. Um die Menschen aus SOE bei der Ankunft zu unterstützen, wird das Landesprojekt „Zuwanderung aus Südosteuropa“ seit 2017 in Krefeld umgesetzt.

2021 stand ganz im Zeichen neuer Wege und der Corona Pandemie. Die Beratungsstelle Romano Centro, die Beratung und Begleitung für Menschen aus Südosteuropa anbietet, hat im April neue und größere Räumlichkeiten auf der Dießemerstraße 21 bezogen. Zwei Migrantenorganisationen sind bemüht, hier ein Quartiers- und Kulturzentrum für Menschen aus Südosteuropa zu entwickeln. Durch die großen Räume konnte die Beratung unter Einhaltung der Coronaschutzbestimmungen weiter aufrechterhalten werden. Darüber hinaus unterstützte das Romano Centro städtische Informationskampagnen zur Corona Infektion und der Corona Schutzimpfung. Außerdem konnten, gemeinsam mit dem Arbeitslosenzentrum, 2021 und 2022 Informationsveranstaltungen zum Thema „Prekäre Arbeit“ durchgeführt werden, um die Zugewanderten vor ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen zu warnen und über ihre Rechte als Arbeitnehmer:innen zu informieren.

Neben der Beratung wurden kulturelle Angebote etabliert und durch die Öffnung ins Quartier die Zivilgesellschaft zum Kennenlernen eingeladen. Seit 2021 können 30 Kinder täglich ein After Schooling Angebot wahrnehmen und so mehr über ihre Identität und gleichzeitig mehr über die deutsche Gesellschaft und ihre Werte lernen. Das Romano Centro hat sich zum Ansprechpartner zahlreicher Institutionen etabliert und hilft entscheidend mit, die Integration der Menschen aus Südosteuropa zu erleichtern. 2021 und 2022 beteiligte sich das Romano Centro an der IKW und stellte sich der Stadtgesellschaft vor.

Im April 2022 fand im Rahmen des Internationalen Tages der Roma erneut eine Roma Aktionswoche statt. Eine öffentliche Diskussion zum Thema Integration von Roma, eine Ausstellung zur Geschichte der Roma Musik und ein großes Begegnungsfest am 8. April, mit mehr als 200 Teilnehmer:innen, rundeten die besondere Woche ab. Karsten Ludwig, der Bezirksbürgermeister, und die Inte-

grationsbeauftragte Dr. Tagrid Yousef hielten Ansprachen auf dem Fest und würdigten damit die Roma Community in Krefeld. Ausgelassen feierten Roma und ihre Gäste gemeinsam und tanzten bis in den späten Abend.

Neben dem Romano Centro wurden auch 2021 und 2022 mit Projektmitteln Stellenanteile in der Jugendfreizeitstätte der „Bürgerinitiative Rund um St. Josef“ (BI) gefördert. Hier verbringen zahlreiche Jugendliche, vorwiegend aus Bulgarien, einen großen Teil ihrer Freizeit. Mit den zusätzlichen Stellen konnte ein wöchentliches Kochangebot sowie zahlreiche Aktionen wie Hip-Hop Workshops und andere freizeitpädagogische Angebote umgesetzt werden. Durch die vertrauensvolle Arbeit der BI ist eine gute Beziehung zu den Eltern der zugewanderten Jugendlichen entstanden. Diese erhalten nun über die BI wichtige Informationen, auch rund um die Corona Pandemie. Sie nutzen die Formularhilfe der BI, die durch muttersprachliche mobile Berater:innen des Romano Centro unterstützt wird. Die bulgarischen und rumänischen Zugewanderten werden so sehr gut erreicht. Auf diese Art und Weise werden die verschiedenen Stränge des Projektes zusammengeführt, um einen Mehrwert für die Stadt und die zugewanderten Menschen zu erreichen.

Das Projekt fördert darüber hinaus die Prostitutionsberatung des SkF. Diese hatte 2021 und 2022 mit Corona bedingten Problemen zu kämpfen. Durch die Hilfe einer erfahrenen Sozialpädagogin war es möglich, südosteuropäische Frauen im Sexgewerbe zu erreichen und sie über ihre Rechte und Pflichten zu informieren. Die Themen „gesundheitliche Aufklärung“ und „wirtschaftliches Überleben“ dominierten das Beratungsgeschehen. Ein Abrutschen in die Illegalität konnte mehrfach verhindert werden. Teil der Beratung ist eine Ausstiegshilfe, die Frauen neue berufliche und persönliche Perspektiven aufzeigt.

Das Projekt „Zuwanderung aus Südosteuropa“ ist neben der Arbeit mit Kooperationspartner:innen stets darum bemüht, Aufklärungsarbeit zu leisten und über die Menschen aus Südosteuropa zu informieren. Das Ziel des Projektes ist ein friedliches Miteinander und die gesellschaftliche Teilhabe der Zugewanderten. Der Abbau von Vorurteilen und Ängsten auf beiden Seiten gehört ebenso zur täglichen Arbeit, wie die Initiierung persönlicher Begegnungen.

## PILOTPROJEKT „STEP BY STEP“

Für Kinder ohne oder mit nur wenig Kita-Erfahrung wurde im Sommer 2022 in Kooperation zwischen dem Fachbereich Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung/ Abteilung Kinder, einer Grundschule im Innenstadtbereich, dem Fachbereich Migration und Integration, der Schulaufsicht und dem Regionalen Bildungsbüro das Pilotprojekt „Step by Step“ entwickelt. Hier wurden gezielt Kinder, die bisher keine Kita besucht hatten, in den Blick genommen. In mehreren parallellaufenden Treffen für je eine Kinder- und eine Elterngruppe erhielten die Eltern wichtige Informationen (Schulpflicht, Bildungssystem, Materialien, Schulalltag, Schulweg, Ernährung etc.) zum neuen Lebensabschnitt, während mit den Kindern gezielt vorschulisch gearbeitet wurde. Auf diesem Wege wurden 14 Kinder und ihre Eltern erreicht. Die Verständigung gelang mit Hilfe der mehrsprachigen Elternbegleiter:innen und vom Kommunalen Integrationszentrum eingesetzten Sprachmittler:innen. Zum Abschluss wurden noch gemeinsam Schultüten gebastelt. Die Beteiligten konnten so viele Ängste und Unsicherheiten verlieren, wichtige Informationen erhalten und Vorfreude auf die Schule entwickeln. Das Projekt soll nun - angepasst auf den aktuellen Bedarf - weiterentwickelt werden.



## FERIENINTENSIVTRAINING – FIT IN DEUTSCH

Seit Sommer 2018 beteiligt sich Krefeld an dem vom Ministerium geförderten Programm „FerienIntensiv-Training – FIT in Deutsch“. Regelmäßig können in den Oster-, Sommer- und Herbstferien Kinder und Jugendliche aus neuzugewanderten Familien spielerisch ihre Deutschkenntnisse vertiefen, gemeinsam lachen und neue Freunde oder Freundinnen finden. Insgesamt sechs verschiedene Migrantenorganisationen und Bil-

dungsträger organisieren diese Kurse in ihren Räumlichkeiten oder Schulen der Stadt Krefeld.

Trotz Corona konnte das Angebot in Krefeld kontinuierlich ausgebaut werden und umfasste im Sommer 2022 über 30 Kurse mit über 400 Teilnehmenden.

Die Migrantenorganisationen und Bildungsträger haben sich wieder viel Mühe gegeben und ein buntes Programm





zur Sprachvermittlung für die Kinder und Jugendlichen zusammengestellt. Beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen werden nicht nur der freundliche Umgang mit

einander geübt, sondern auch direkt die richtigen Worte für all die Leckereien gelernt, die auf dem Tisch stehen. Während des FerienIntensivTrainings erarbeiten die Kinder und Jugendlichen Wortfelder zu bestimmten Themen. Viel Spaß macht den Meisten z.B. der Bereich Tiere und Sport. Wie heißt mein Lieblingstier auf Deutsch? Mit welchen Worten kann ich beschreiben, was ich an ihm so toll finde? Wie heißt meine Lieblingssportart auf Deutsch? Höhepunkt für die Teilnehmenden ist der Ausflug zum Krefelder Zoo, dem Mitmachbauernhof „Mallewupp“ oder zu ganz speziellen sportlichen Aktivitäten.

Unser großer Dank gilt den Migrantenorganisationen und Bildungseinrichtungen

- » Flüchtlingsrat e.V.
- » Intellect Nachhilfe
- » Inter.aktion e.V.
- » Learn King
- » Refuture e.V.
- » Yunus Emre Moschee
- » Der Bildungscampus

die mit so viel Engagement und Begeisterung dieses Angebot organisieren und durchführen.

## SOZIALES LERNEN IN SCHULEN

Die Pandemie der letzten beiden Jahre erschwerte die Umsetzung vieler Projekte. Hierzu zählte „Soziales Lernen an Schulen“, das finanziell unterstützt, wenn es um Aktionen zur Verbesserung des interkulturellen Zusammenlebens, gegen Rassismus und Antisemitismus geht. Schulen, die Aktionen zu diesen Themen gestalten möchten, wenden sich ans KI, füllen einen einfachen Antrag aus, der dann intern bewilligt wird. Bei Zusage erfolgt pro Maßnahme eine maximale Auszahlung von 2000 €. Umso erfreulicher war, dass dennoch mehrere Projekte unterstützt und umgesetzt wurden.

Besonders bunt und mit viel Geschick war das Projekt am Berufskolleg Vera Beckers mit dem Deutschen Textilmuseum verbunden. Im Rahmen einer Projektwoche erprobten sich Schüler:innen einer Abschlussklasse in textilen Verzierungen. Unterstützt und angeleitet wurden sie von Jenny Josten, die Experte für historische, ethnographische Stickereien ist. Die Teilnehmenden lernten viel über die Bedeutung von Verzierungen an Kleidung auf der ganzen Welt. Am Ende wurden die Ergebnisse stolz der Öffentlichkeit präsentiert.

Außerdem wurde ein weiteres Projekt am Berufskolleg Vera Beckers unterstützt: Schüler:innen wurden geschult, um als interkulturelle Multiplikator:innen



aufzutreten, die in ihrem schulischen Umfeld darauf einwirken, dass gemeinsam positive Menschenbilder geschaffen werden und Interkulturalität als Chance und nicht als Problem erfasst wird.

Die zugewanderten Schüler:innen in der Erstförderung des Kunst-Grundkurses der Erprobungsstufe am Hannah-Arendt-Gymnasium versuchten sich in zwei Bereichen. Unter dem Motto „Wurzeln haben – Welt erleben – Heimat finden“ wurde gemeinsam die Umgebung der Schule untersucht unter dem Aspekt des „Wie“ und „Warum“ im gesellschaftlichen und multikulturellen

Zusammenleben. Die Ergebnisse wurden mit dem Mittel der Dokumentarfotografie festgehalten, auf große Leinwände gezogen und der Schulgemeinschaft präsentiert.

Eine zweite Gruppe beschäftigte sich mit dem Bau eines interkulturellen Schulgartens in Form von Hochbeeten, die dann mit essbaren Pflanzen bestückt wurden. Im Weiteren sollen sie für Mahlzeiten nach Rezepten aus unterschiedlichen Kulturen genutzt werden, welche in einem künstlerisch gestalteten Kochbuch festgehalten werden sollen.



„Wurzeln“ der Teilnehmenden der Projekte am Hannah-Arendt-Gymnasium



Beiträge aus der Fotodokumentation des Hannah-Arendt-Gymnasiums



Angelegte Hochbeete am Hannah-Arendt-Gymnasium

## „SPORT (DIGITAL) L(I)EBEN IN KREFELD“ – INTEGRATION DURCH SPORT

*Sport macht Spaß! Sport ist gesund! Sport klappt auch ohne Sprachkenntnisse! Sport verbindet! Aus all diesen Gründen und vielen weiteren ist ein wesentliches Handlungsfeld des Kommunalen Integrationszentrums Krefeld die Integration durch Sport.*

Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche aus Krefeld und solche mit internationaler Familiengeschichte sollen an den Sport im Allgemeinen und den organisierten Sport herangeführt werden. Sie sollen erfahren, was Sporttreiben in Gruppen bedeutet und können dabei neue Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen. Während des gemeinsamen Sporttreibens können sie außerdem die deutsche Sprache lernen und erweitern. Der Sport kann Schüler:innen – unabhängig von ihrer kulturellen oder sozialen Herkunft – in alters-, geschlechts- und ethnisch heterogenen Gruppen einen Raum zur Bewegung, Kommunikation, Interaktion und Integration bieten. Kinder und Jugendliche lernen spielerisch den Umgang mit anderen Kulturen und erwerben somit interkulturelle Kompetenzen, die zu einer positiven Identitätsentwicklung beitragen. Soziale Ressourcen wie Fairness, Respekt,

Vertrauen und Unterstützung werden gestärkt. Darüber hinaus kann das gemeinsame Sporttreiben den nachgewiesenen negativen Folgen des pandemiebedingten Bewegungsmangels für die körperliche und seelische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen positiv entgegenwirken.

Auch in den Jahren 2021 und 2022 konnten im Rahmen des Projekts „Sport (digital) l(i)eben in Krefeld“ – finanziert durch Mittel aus der Integrationsmaßnahme und in Zusammenarbeit des Kommunalen Integrationszentrums der Krefeld mit dem Stadtsportbund Krefeld bzw. Krefelder Sportvereinen sowie externen Referent:innen und Kooperationspartner:innen sowie Krefelder Schulen – Bewegungsangebote für neu zugewanderte Schüler:innen und solche mit internationaler Familiengeschichte geschaffen und umgesetzt werden.

An der Regenbogenschule konnten Schüler:innen in einem regelmäßigen Yoga-Angebot grundlegende Yoga-Figuren (Asanas) kennenlernen, dabei ihre Atmung bewusster wahrnehmen und steuern sowie dieses Wissen auch als Ausgleich in ihren (Schul-)Alltag integrieren.





In Kooperation mit der Taiwan Do Akademie Krefeld konnte Kindern an der Buchenschule die Kampfkunst und Gesundheitslehre Taiwan Do nähergebracht werden. Die Kurse endeten mit der Ernennung der Teilnehmenden zum 10. Tjie (Schülergrad Weißgurt).

An der Mosaikschule hatten Schüler:innen die Möglichkeit, an einem Tanzangebot des Stützpunktvereins TC Seidenstadt e. V. teilzunehmen.

In Zusammenarbeit mit WenDo Rheinland konnten Schülerinnen der Erich Kästner Schule sowie der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule und der Gesamtschule Oppum in einem WenDo Intensivkurs Strategien zum Schutz vor sexuellem Missbrauch und aggressiven Grenzüberschreitungen sowie zur gewaltfreien, selbstbewussten Konfliktbewältigung im Alltag erlernen.

Am Berufskolleg Glockenspitz konnten in Kooperation mit der Taiwan Do Akademie Krefeld und dem Stützpunktverein Krefeld Ravens e.V. die Angebote Taiwan Do und Football umgesetzt werden, welche die Schüler:innen zuvor im Rahmen eines Aktionstags ausprobieren konnten.

Während des pandemiebedingten Lockdowns und der Aussetzung des Schulsports an Krefelder Schulen befanden sich zudem digitale Sportangebote in der Pla-

nung, welche jedoch nicht den erwarteten Zuspruch fanden. Daran zeigt sich, dass im Sport das gemeinsame Erleben in der Gruppe im Vordergrund steht, das sich digital nur schwer erzeugen lässt.

Auch 2021 und 2022 sind das Kommunale Integrationszentrum und die Stadt Krefeld sowie die AOK Rheinland/Hamburg und der Landessportbund NRW wieder Kooperationspartner des Stadtsportbunds im Rahmen des Projekts Sport im Park, das seit 2020 auch in Krefeld in den Sommermonaten umgesetzt wird.

Der Beitrag des Kommunalen Integrationszentrums liegt vor allem in der Bekanntmachung des Projekts bzw. der Sportangebote bei der Zielgruppe der neu zugewanderten Krefelder:innen und solchen mit internationaler Familiengeschichte. Da die Sportangebote unverbindlich und kostenfrei auf öffentlichen Plätzen und Grünflächen zur Verfügung stehen, bieten Projekte wie *Sport im Park* einen barrierefreien Zugang zum organisierten Sport und so vor allem für neuzugewanderte Menschen eine gute Möglichkeit zum Knüpfen neuer Kontakte sowie zum ungezwungenen Umgang mit der deutschen Sprache. *Sport im Park* bringt den Sport zu den Menschen und legt einen entscheidenden ersten Schritt für das langfristige Ziel einer Mitbestimmung im Sport.

## PROJEKT „SMILE“ – DURCH SPRACHPATENSCHAFTEN ZUM ERFOLG

Zahlreiche neuzugewanderte Kinder kommen jedes Jahr in die Krefelder Schulen. Für die Integration dieser Kinder im Schulsystem und in der Gesellschaft ist der Erwerb der deutschen Sprache die höchste Priorität, der Schlüssel – und eine erhebliche Herausforderung. Das Projekt „Sprachbildung mit individuellem Lernerfolg“ („SmiLe“) des Kommunalen Integrationszentrums zielt darauf ab, neuzugewanderten Kindern in Krefeld eine zusätzliche Unterstützung zu bieten, um ihnen den Zugang zur deutschen Sprache zu erleichtern. Dafür akquiriert das KI ehrenamtlich Engagierte aus Krefeld, die den Kindern als Bezugspersonen und Sprachmodelle zur Seite stehen möchten, schult und vermittelt sie an die Krefelder Schulen.

Sprache wird von den Paten und Patinnen im Projekt „SmiLe“ nicht unterrichtet, sondern lediglich durch freies Spielen, Vorlesen, Malen oder Basteln ungezwungen nebenher beigebracht. In diesem Kontext sind selbstverständlich die regelmäßigen persönlichen Kontakte in der Schule das A und O der Patenschaften. Die im Jahr 2020 begonnene Corona-Pandemie stellte für das Projekt eine sehr große Herausforderung dar. Durch die Schulschlie-

ßungen am Anfang der Pandemie wurden die Kontakte zwischen den Patenkindern und den Ehrenamtlichen rasch unterbrochen. Da viele Freiwillige als potentielle Corona-Risikopatient:innen galten, waren sie zusätzlich verunsichert, ob und wann sie wieder ins Projekt einsteigen könnten. So musste das im Jahr 2018 begonnene „SmiLe“-Projekt Ende 2020 wieder aufgebaut werden. Dies war die Hauptaufgabe des neuen Ehrenamtskoordinators im Projekt, Dr. Ioan-Mihai Popa, der im Oktober 2020 seine Stelle angetreten hatte.

Anfang 2021 wurde im Projekt der Akzent auf die Umstellung der Patenschaften auf Online-Treffen gesetzt. Die Ehrenamtlichen, die technikaffin waren und die sich eine Online-Unterstützung vorstellen konnten, wurden mit der kostenlosen Konferenzplattform Jitsi Meet vertraut gemacht. So konnten im Anschluss einige Patenschaften online geführt werden – da wo auch die Patenkinder über die notwendige Technik (mindestens ein Smartphone und eine Internetverbindung) verfügten. Rückenwind bekam das Projekt allerdings wieder als die Ehrenamtlichen (unter Einhaltung der 3G-Regelung) die Schulen wieder betreten durften.

Der Verlauf des Projekts „Smile“ hat sich im Laufe des Jahres 2022 im Großen und Ganzen „normalisiert“. Die wöchentlichen Treffen zwischen den ehrenamtlich Engagierten und den Patenkindern fanden wieder in den Schulen statt und die Online-Treffen zwischen den Ehrenamtlichen und dem Ehrenamtskoordinator wurden

wieder in Präsenz gehalten - mal im Kommunalen Integrationszentrum, mal in der Stadt bei Kaffee und Kuchen. Die Türen des Projekts stehen weiterhin offen für Personen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, denn die Nachfrage an Unterstützung an den lokalen Schulen ist nach wie vor groß.

## INTEGRATIONSLOTS:INNEN – ILOS

„Integration durch gemeinsame Freizeitgestaltung“, das steht im Fokus des Projektes Integrationslots:innen (ILOS). Das ehrenamtliche Patenschaftsprojekt, bei dem Jugendliche mit und ohne internationale Familiengeschichte mit neu zugewanderten Jugendlichen zusammengebracht werden, baut auf den Peer to Peer Ansatz auf. Bei diesem spielen informelle Lernprozesse eine große Rolle. Die Jugendlichen zwischen 16 und 26 Jahren unternehmen zu zweit oder in Kleingruppen Aktivitäten, lernen dabei ihre neue Heimat Krefeld besser kennen und vertiefen im außerschulischen Kontext ihre deutschen Sprachkenntnisse. Das Kommunale Integrationszentrum koordiniert und begleitet das Projekt fachlich u.a. durch Schulungen, regelmäßige Stammtischtreffen und Freizeitangebote für alle Projektteilnehmer:innen, in Absprache mit dem Fachbereich Jugend.

Die Angebote für alle Projektteilnehmer:innen stärken das Gruppengefühl, geben Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen und letztlich auch, um gemeinsam Spaß zu haben. Dazu zählen Theaterbesuche, sportliche Aktivitäten, Radtouren, genauso wie ein Besuch in einem Freizeitpark.

Die Integrationslots:innen und ihre Partner:innen unterstützen sich partnerschaftlich während des interkulturellen Austausches und der Nutzung der Freizeitangebote.

Ziel des Projektes Integrationslots:innen (ILOS) ist es, neu zugewanderte Jugendliche mit internationaler Familiengeschichte in die Freizeitstruktur und dadurch in einen Teil der Gesellschaft der Kommune zu integrieren. Die Lots:innen übernehmen dabei eine Brückenfunktion und agieren als Bindeglied.

Die Pandemiesituation vom Winter 2020 bis in den Frühling 2021, mit dem fast sechsmonatigem Corona Lockdown, hinterließ auch im Projekt Integrationslots:innen deutliche Spuren. Das Projekt, was auf Begegnung zwischen Menschen aufbaut, war weitestgehend „lahm“ gelegt oder auf digitale Begegnungen reduziert. Gruppentreffen oder Meetingtreffen von neuen Partner:innen wurden über die digitale Plattform Jitsi-Meet gemacht. Die Motivation der Jugendlichen, was digitale Treffen an-

ging, war begrenzt, u.a. auch deshalb, weil im privaten Umfeld und in der Schule/Universität bereits auf Home-schooling gesetzt wurde. Das Bedürfnis der Jugendlichen war offensichtlich eins nach mehr realer Nähe. Kontakte zwischen Jugendlichen innerhalb des Projektes, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht so gefestigt waren, lösten sich auf. Zu diesem Zeitpunkt halbierte sich die Zahl der Teilnehmer:innen innerhalb des Projektes. Was insbesondere deshalb problematisch war, weil die Akquise neuer Teilnehmer:innen an Schulen fast unmöglich war. Auch als die Schulen wieder öffneten, hatten sie genug mit den eigenen Basisaufgaben zu tun und externe Projektakquise stand nicht an erster Stelle.

Im Februar 2021 wurde im Rahmen des Projektes Integrationslots:innen, in Kooperation mit dem Projekt Süd-Ost Europa, das Angebot „Musik für Alle“ von einem Studenten der Hochschule Niederrhein, Fachrichtung Kulturpädagogik, durchgeführt.

„Spielt die Musik in Eurem Leben eine Rolle und wenn ja welche?!“ Dieser Frage ging der Student in seinem digitalen Praktikum im Kommunalen Integrationszentrum ganz praktisch nach. Der gelernte Dirigent, Trompeter und Klavierspieler betreibt Feldforschung und möchte wissen, ob Musik für Jugendliche mit internationaler Familiengeschichte eine Rolle spielt und welche Musik welchen Raum einnimmt.

In vier Videokonferenzen traf er sich von Februar bis März 2021 mit musizierenden und musikinteressierten Jugendlichen der oben genannten Projekte und sprach über die Erfahrungen und die Wirkung von und mit Musik. Jugendliche des Projektes Integrationslots:innen beteiligten sich. Sie probten, spielten und experimentierten gemeinsam ein komponiertes Stück, begegneten sich auf musikalischer Ebene und hatten Spaß beim gemeinsamen Tun.

Musik spielte auch im weiteren Verlauf des Jahres 2021 eine große Rolle im Projekt Integrationslots:innen. Nach Vorüberlegungen, Gesprächen und Gedanken rings um das Thema Musik entwickelte sich die Idee eines interkulturellen, partizipativen Musikprojekts mit dem Namen „music\_up“. Music\_up war das erste gemein-

same Musikvermittlungsprojekt des Kommunalen Integrationszentrums und des Werkhaus e.V. Im Juni fand der Musik-Verbindertag im Südbahnhof statt, an dem sich verschiedene Musikgruppen, u.a. von Migrantenorganisationen, trafen und unter künstlerischer Leitung ihre Musik „verbanden“ und zusammenbrachten. Im Oktober 2021 fand im Rahmen von music\_up die Krefeld-Werkschau im Südbahnhof statt. Ein wunderbares Konzert und eine musikalische Reise quer durch verschiedene Kulturkreise und Einflüsse.



Siehe:  
[https://brennpunktkrefeld.de/wp-content/uploads/2021/06/music\\_up.mp4](https://brennpunktkrefeld.de/wp-content/uploads/2021/06/music_up.mp4)



Livestream aus dem Südbahnhof - Donnerstag  
**09.12.2021 von 17:00 Uhr - 19:00 Uhr**



## EHRENAMTSTAG

Der Ehrenamtsstag „Ihr Vorbild zählt – mit Freude für andere!“ wurde im Dezember 2021, diesmal per Livestream, vom Südbahnhof aus begangen. Der Fachbereich Migration und Integration ehrte damit alle ehrenamtlich Tätigen und bedankte sich herzlich für diese so wichtige Arbeit. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Theaterstück „Dreck“ des Stadttheaters Krefeld/Mönchengladbach. Ein Einpersonenstück, das wirklich unter die Haut ging und die Zuschauer:innen emotional stark berührte.

## SPRACHLOTS:INNEN-POOL

Die Kommunikation zwischen Mitarbeitenden öffentlicher Einrichtungen bzw. Beratungsstellen und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wird häufig durch fehlende Sprachkenntnisse verhindert. Um Menschen mit nicht ausreichenden deutschen Sprachkenntnissen den Zugang zum Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen zu erleichtern und Komplikationen durch Missverständnisse zu vermeiden, bietet die Abteilung Integration der Stadt Krefeld öffentlichen Institutionen die Möglichkeit, sogenannte Sprachlots:innen für niederschwellige Übersetzungen anzufordern. Diese ehrenamtlich tätigen Sprachlots:innen werden regelmäßig geschult, sowohl zu ihrer Rolle als Übersetzer:in

als auch zu Themen, die häufig bei den Übersetzungen angesprochen werden. Außerdem werden Austauschtreffen angeboten, um sich zu vernetzen und über eventuell auftretende Probleme bei der Übersetzungstätigkeit gemeinsam zu diskutieren. Durch Fördergelder des Landes NRW und der Stadt Krefeld ist die Nutzung des Angebots für beide Seiten kostenlos. Zurzeit stehen Sprachlots:innen für über 30 Sprachen zur Verfügung. Beliebt sind die Sprachvermittlungseinsätze im Jahre 2021 insgesamt auf knapp 200 Termine, waren unsere Sprachlots:innen bis Juli 2022 schon über 360mal im Einsatz. Dies steht natürlich in unmittelbarem Zusammenhang zum Krieg in der Ukraine.

## FAMILIENLOTS:IN – „GUT ANKOMMEN IN KREFELD!“

Hintergrund für die Initiierung des Projektes Familienlots:in war die seit einigen Jahren stark angestiegene Zahl an Familien mit internationaler Familiengeschichte, die nach Deutschland geflüchtet sind.

Das Projekt Familienlots:in ist ein bedarfsgerechtes Angebot für schutzsuchende Familien, welches das „Ankommen“ in Krefeld erleichtern soll. Das Projekt zielt insbesondere auf die Weiterentwicklung und Qualifizierung einer Willkommenskultur sowie auf die interkulturelle Öffnung von Regelsystemen.

Frauen und Männer aus Krefeld mit interkulturellem Interesse engagieren sich in besonderer Weise. Als „Familienlots:in“ unterstützen sie und geben praktische Hilfen im Alltag. Durch die Familienlots:in kann Vertrauen zum Hilfesystem entstehen. Familien mit Zuwanderungshintergrund benötigen diese Begleitung, um sich in Krefeld zu orientieren und hier wirklich „anzukommen“. Zu den Aufgaben, für die in der Regel zweimal wöchentlich etwa zwei bis drei Stunden investiert werden, gehört die Begleitung bei Behördengängen ebenso wie zum Beispiel das Erkunden von Spielplätzen und die Kontaktaufnahme zu Bildungseinrichtungen, Kliniken und Ärzten. Sie informieren vor allem zu den Themen

Erziehung, Kindesentwicklung, Bildung, Kindertagesbetreuung, Schule und Gesundheit. Sie nehmen Ängste oder Vorbehalte wahr und begleiten zu Ämtern oder Ärzten, wo sie auch bei sprachlichen Schwierigkeiten unterstützen können.

Regelmäßige Schulungen des Kommunalen Integrationszentrums rüsten derzeit 18 Frauen und Männer für ihren Einsatz aus. Voraussetzung für Bewerber:innen ist es, neben der selbstverständlichen Offenheit für andere Kulturen, die behördlichen Strukturen in Krefeld zu kennen. Neben dem Deutschen gilt es außerdem, eine zweite Sprache zu beherrschen.

Das Angebot wird aus den Landesmitteln der Integrationsmaßnahme finanziert und ist ausgelaufen. Da das Angebot vermehrt von Behörden, Kliniken, Bildungseinrichtungen und anderen Institutionen angenommen wird, ist eine Fortsetzung aus anderen Fördermitteln angedacht. Die Erfahrungswerte aus

dem Projekt zeigen, dass solch ein niederschwelliges Angebot „das Ankommen in Krefeld“ für neuzugewanderte Menschen sehr erleichtert und für die Behörden und Bildungseinrichtungen ebenso ein Gewinn ist. Eine Win-win-Situation auf beiden Seiten!



## GRIFFBEREIT – FAMILIEN ENTDECKEN GEMEINSAM SPIEL UND SPRACHE

Das Programm richtet sich an Familien mit und ohne internationale Familiengeschichte. In diesen Eltern-Kind Spielgruppen steht die Förderung der frühkindlichen Entwicklung von Kindern im Alter von 1-3 Jahren im Vordergrund.

Eltern und ihre Kinder treffen sich wöchentlich in der Einrichtung 2 Stunden zu gemeinsamen Griffbereit Aktivitäten in der Familiensprache und in Deutsch. In der Folgewoche führen die Mütter die Griffbereit-Aktivitäten mit den Kindern zu Hause in der Familiensprache durch.

Der Erwerb von Sprachkompetenz wird durch kleinkindgerechte Aktivitäten unterstützt und die Griffbereit Gruppe bie-

tet eine Atmosphäre, in der Kinder Mehrsprachigkeit als etwas Wertvolles und Normales erleben. Dabei werden die Eltern gleichzeitig für die Förderung der Familiensprache gestärkt.

Die Gruppen werden von zwei qualifizierten Elternbegleiterinnen angeleitet, die vom KI geschult und kontinuierlich durch regelmäßigen Erfahrungsaustausch begleitet werden. Das Programm beinhaltet Spiel-, Sing-, Bastel- und Förderangebote. Das Elternmaterial steht hierfür in zahlreichen Sprachen zur Verfügung.

**Griffbereit**  
Familien entdecken gemeinsam  
Spiel und Sprache



Durch den Austausch in der Gruppe erhalten die Eltern darüber hinaus wichtige Informationen zur allgemeinen und

sprachlichen Entwicklung und erfahren ganz praktisch, wie sie die Gesamtentwicklung ihres Kindes begleiten und unterstützen können.

„Griffbereit“ wird in Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Vereinen und Initiativen und seit 2019 erstmals auch in einer Moschee durchgeführt.

Griffbereit Gruppen gibt es momentan in folgenden Einrichtungen:

- » Moschee Haci Bayram
- » WIQ – Fabrik Heeder
- » Städtische Kita Kreuzweg im Verbund mit der städtischen Kita Legionstraße (im Aufbau)



## FRÜHE FÖRDERUNG DURCH MUSIK



In Kooperation zwischen dem Kommunalen Integrationszentrum und der Musikschule der Stadt Krefeld war es auch möglich, in zwei Griffbereit Gruppen – je ein halbes Jahr lang jede Woche – ein Angebot zur Musikalischen Früherziehung zu integrieren. Ilka Hoffmann, die Fachbereichsleitung für elementare Musikerziehung, führte diese durch und begeisterte die Mütter und Kinder dabei gleichermaßen.

Dabei wurden auch Lieder aus anderen Ländern aufgegriffen und es entstanden zusätzlich zur musikalischen Förderung wertvolle Synergieeffekte zur Unterstützung des Spracherwerbs.

## RUCKSACK KITA – ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACH- UND FAMILIENBILDUNG

Rucksack Kita ist ein Programm zur alltagsintegrierten Sprach- und Familienbildung. Es richtet sich an Eltern mit Zuwanderungsgeschichte und ihre Kinder zwischen 4 und 6 Jahren, die eine Kindertageseinrichtung besuchen. Der Fokus liegt auch hier besonders auf der Förderung von Mehrsprachigkeit. Dazu treffen sich vom KI ausgebildete Elternbegleiter:innen einmal wöchentlich für 2 Stunden mit den Elternteilen in der Kita. Dort werden sie angeleitet, Zuhause regelmäßig Aktivitäten mit den Kindern in der Familiensprache durchzuführen, wofür Materialien in 15 Sprachen zur Verfügung stehen. Ziel des Programms ist – neben der sprachlichen Förderung – die Eltern-Kind Interaktion zu fördern und den Eltern Anregungen zu geben, wie sie ihre Kinder in ihrer allgemeinen Entwicklung spielerisch unterstützen können.

Das Programm ist – anders als „Griffbereit“ – an eine Kindertageseinrichtung oder ein Familienzentrum gebunden. Parallel zu der Arbeit mit den Eltern erfolgt hier die Förderung der deutschen Sprache durch das pädagogische Personal in der Kita. Den Kitas werden dazu ein Erzieher:innen Handbuch und thematisch parallelierte Rucksack Materialien bereitgestellt.

Über die Wertschätzung der Mehrsprachigkeit kann vor allem auch das Selbstwertgefühl der zugewanderten Eltern und ihrer Kinder gestärkt werden.

**Rucksack KiTa**  
Alltagsintegrierte Sprach- und Familienbildung



Indem die Elternbegleiter:innen den zugewanderten Eltern auf Augenhöhe begegnen, helfen sie als unterstützende Bindeglieder zwischen Eltern und Kita dabei, Hemmschwellen abzubauen und das Rucksack Kita Programm erfolgreich umzusetzen.

Auf diese Weise werden Eltern nicht zuletzt mehr in den Alltag der Kitas miteinbezogen und zur Übernahme von Mitverantwortung angeregt.

Mit Rucksack Kita können so wichtige Impulse zu einer gelungenen Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher:innen gegeben werden. Das Kommunale Integrationszentrum Krefeld koordiniert und organisiert die Arbeit der Gruppen.

Das Programm Rucksack Kita wird an folgenden Standorten durchgeführt:

- » Familienzentrum Kath. Kindertagesstätte St. Norbertus
- » Familienzentrum/Kath.Montessori Kinderhaus St.Stephan
- » Familienzentrum/ Städtische Kindertageseinrichtung Märklinstraße
- » Familienzentrum/ Städtische Kindertageseinrichtung Hubertusstraße
- » Familienzentrum/ Städtische Kindertageseinrichtung Remscheider Straße
- » Familienzentrum/ Städtische Kindertageseinrichtung Christian – Roos – Straße
- » Städtische Kita Breite Straße (im Aufbau)
- » Brückenkurs Kempener Allee 140 (im Aufbau)

## URKUNDENVERLEIHUNG FÜR DIE ELTERNBEGLEITER:INNEN



Wie jedes Jahr trafen sich die Elternbegleiter:innen mit Nicole Gangolf und Sabine Andersen aus dem Kommunalen Integrationszentrum zur Urkundenverleihung für ihre Teilnahme und ihr Engagement in den Griffbereit- und Rucksack Programmen. Es wurde in gemütlicher Runde im Freizeitzentrum Süd zusammen gefrühstückt und sich ausgetauscht. Die Elternbegleiter:innen haben es trotz der Corona Pandemie geschafft, ihre Gruppen weiterzuführen und die Eltern zum Teil auch online zu begleiten. Zum Dank erhielten sie neben den Urkunden auch wieder eine kleine Aufmerksamkeit.

## RUCKSACK SCHULE – EIN PROGRAMM ZUR SPRACH- UND ELTERNBILDUNG

An sieben Krefelder Grundschulen treffen sich wöchentlich Elterngruppen des Programms Rucksack Schule. Jede Gruppe wird von zwei Elternbegleiter:innen geleitet, die gemäß den Standards der Landesweiten Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren ausgebildet wurden und vom KI Krefeld regelmäßig weitergebildet werden. Sie greifen in ihren Gruppenstunden Themen auf, die im Unterricht der Kinder bearbeitet werden. So lernen die Eltern die deutschen Wörter und werden gleichzeitig ermutigt, die Themen Zuhause in der Herkunftssprache zu besprechen. Es stehen Materialien zur gemeinsamen Bearbeitung in 16 Sprachen bereit. So wird die Sprachkompetenz der Kinder und Eltern gefördert.

Die Zusammenarbeit mit der Schule ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Durch eine Kontaktlehrkraft in der

Schule werden die Elternbegleiter:innen über Themen des Unterrichts informiert und oft auch mit Materialien versorgt, die die mehrsprachigen Materialien des Rucksack Programms ergänzen. Die Eltern kommen zudem in Kontakt mit der Schule, wodurch Berührungspunkte abgebaut werden. Die Arbeit der Rucksack Gruppen ist oft ein fester Bestandteil des Schulprogramms der beteiligten Grundschulen. Auch die Schule profitiert von der Anbindung der Eltern. Untersuchungen zeigen, dass das Interesse der Eltern am schulischen Fortschritt der Kinder wächst und die Bereitschaft, diese zu unterstützen, zunimmt.

Neben der sprachlichen Bildung sind auch Erziehungsthemen und die Förderung der Kinder ein Schwerpunkt der Arbeit in den Gruppen. Eltern können hier ihre Erfah-

rungen einbringen, sich austauschen und neue Impulse erhalten. Die Atmosphäre in den Gruppen ist geprägt von Wertschätzung und der Anerkennung der Vielfalt.

Das Kommunale Integrationszentrum Krefeld koordiniert und organisiert die Arbeit der Gruppen und ist an der Ausweitung des Projektes interessiert. Zurzeit wird das Programm Rucksack Schule an folgenden Krefelder Grundschulen durchgeführt:

- » Mosaikschule
- » Kompass-Schule
- » Lindenschule
- » Regenbogenschule
- » Mariannenschule
- » Schönwasser Schule
- » Brüder-Grimm-Schule
- » Grundschule Vulkanstraße

## SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE (SOR – SMC)

Seit September 2014 existiert das Projekt „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ in Krefeld. Es ist ein Projekt von Schüler:innen für Schüler:innen, die gegen alle Formen von Diskriminierung – wie z.B. die Diskriminierung anderer Menschen aufgrund ihrer Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts, der sexuellen Orientierung, körperlicher Merkmale oder der politischen Weltanschauung – aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft leisten möchten. Im Fokus des Konzeptes steht, Zivilcourage zu entwickeln und ein Schulklima zu schaffen, in dem „anders sein“ als Normalität gelebt wird. Der Alltag an Schulen soll demnach so verändert werden, dass dieser von einem Klima der gegenseitigen Achtung und der Anerkennung individueller Eigenheiten geprägt ist und ergänzt wird durch die gemeinsame Suche der Schülerschaft nach verbindenden Normen. Dieser Arbeit liegt die Auseinandersetzung mit den „Ideologien der Ungleichwertigkeit“ zu Grunde. Denn bei aller Unterschiedlichkeit im Detail, haben Rassismus, Antisemitismus, Homophobie, Rechtsextremismus oder Islamismus eines gemeinsam: Sie basieren darauf, Menschen nach einem oder mehreren Merkmalen zu unterscheiden und Gruppen zuzuordnen, um Diskriminierungen zu rechtfertigen.

Es sind die Kinder und Jugendlichen, die an den Courage-Schulen entscheiden, mit welchen aktuellen Themen

sie sich beschäftigen möchten. Mit Unterstützung der Pädagog:innen bestimmen sie also selbst, was auf die Agenda ihres Engagements kommt.

In Nordrhein-Westfalen gibt es vier Landeskoordinator:innen, die die Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold, Düsseldorf, Köln und Münster unter sich aufgeteilt haben. Auf regionaler Ebene gibt es über 50 Regionalkoordinator:innen, die das Projekt begleiten. Diese beraten die Schulen bei allen Fragen, wie der Aufnahme ins Courage-Netzwerk, der Vermittlung passender Referent:innen und Kooperationspartner:innen, so wie der Vernetzung der Schulen untereinander in Form von Regionaltreffen.

Derzeit tragen bereits 17 Schulen in Krefeld den Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“, weitere Schulen sind Anwärter auf diesen Titel. Gesamtziel des Projektes ist es, alle Krefelder Schulen flächendeckend zum Netzwerk zählen zu können. Diese Arbeit hat zu Beginn des Jahres 2020 Marlen Lamers im Kommunalen Integrationszentrum übernommen. Jüngst ist Annabel Prey hinzugekommen und ergänzt die Regionalkoordination vor Ort.

Seit dem 31.07.2020 gibt es außerdem eine grundlegende Neuerung im Aufnahmeverfahren: die Abstimmung erfolgt – aus datenschutztechnischen Gründen – nun geheim.



Die wesentlichen Punkte für den Beitritt, bleiben aber unberührt: Mindestens 70 Prozent aller an Schule Beteiligten müssen die Kultur - gegen jede Form der Diskriminierung aktiv einzustehen - befürworten. Zusammengefasst wird diese Selbstverpflichtung in den folgenden drei Leitlinien:

1. Ich setze mich dafür ein, dass meine Schule nachhaltige Projekte, Aktionen und Veranstaltungen durchführt, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.
2. Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, dann wende ich mich dagegen, spreche dies an und unterstütze eine offene Auseinandersetzung, damit wir gemeinsam Wege finden, einander respektvoll zu begegnen.
3. Ich bin aktiv, damit meine Schule jedes Jahr Projekte gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, durchführt.

## KOMMUNALES INTEGRATIONS MANAGEMENT – EIN PROGRAMM IN DER ETABLIERUNGSPHASE

Im Jahr 2020 startete das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (jetzt MKJFGFI) das bisher ambitionierteste Programm zur Förderung der Integration von Menschen mit internationaler Familiengeschichte und zur Einrichtung von Mechanismen, um die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit aller kommunal aktiven Akteur:innen der Migrations- und Integrationsarbeit voranzutreiben. „Von der Einreise bis zur Einbürgerung“ lautete das Motto, wonach neuzugewanderte und länger in den jeweiligen Kommunen lebende Menschen mit internationaler Familiengeschichte im Case Management in allen Belangen des Ankommens und der Erhöhung ihrer Teilhabechancen begleitet werden.

Mit einem Etat von 50 Millionen Euro für das Förderjahr 2021 und insgesamt mehr als 500 Case Management-Stellen NRW-weit – in allen 54 Kreisen und kreisfreien Städten – waren die Kommunen nun gefragt, das langfristig angelegte Programm in der Landschaft der vorhandenen Beratungsdienste gut zu verorten. Keine leichte Aufgabe - auch für Krefeld.

Das Projekt ist in der HansasträÙe 32 angesiedelt. Lediglich die Mitarbeiter:innen, die sich mit Einbürgerung und Aufenthaltsverfestigung befassen, sind im operativen Bereich in der Ausländerbehörde ansässig. Wohnen, Kinderbetreuung und Einschulung von Kindern und Jugendlichen, soziale Sicherung, Sprachkurse, Anerkennung von ausländischen Abschlüssen, Arbeitssuche und (Nach)Qualifizierung sind die üblichen Anliegen, denen die Berater:innen des Case Managements nun seit etwas länger als einem Jahr begegnen. Das achtköpfige Team nimmt hilfesuchende Familien und Personen montags von 9:00 bis 11:30 und donnerstags von 14:00 bis 16:30 Uhr in Empfang und schaut sich die jeweiligen Unterstützungsbedarfe an, im Fachjargon „Matching“. Die Sprechstunden dienen als Erstkontakt. Hier schauen

die Fachkräfte nicht nur auf die Problemlagen der Ratsuchenden, sondern versuchen auch ihre Potenziale und Kompetenzen zu stärken, damit sie nach dem Konzept „Hilfe zur Selbsthilfe“ in die Lage versetzt werden, ihren Alltag eigenständig zu bewältigen. Hierbei definiert immer der:die Klient:in, worin er:sie unterstützt werden möchte, nach dem Gebot der „Nutzerperspektive“.

Dieser neue Ansatz der Sozialen Arbeit bedeutet eine Abkehr von dem althergebrachten Verständnis, wonach das System grundsätzlich den Kanon der Hilfsmaßnahmen vorbestimmt und der:die Einzelne kaum seine:ihre persönlichen Sichtweisen, Präferenzen und Denkmuster einspielen soll.

Im Case Management arbeitet man eng mit zahlreichen anderen Beratungsdiensten, Ämtern und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen zusammen, die die Fallarbeit noch spannender gestalten. So kann die Fachexpertise anderer Fachstellen für die jeweiligen Ratsuchenden nutzbar und zugänglich gemacht werden, womit par excellence eine Bündelung vieler kommunaler Ressourcen erwirkt wird. Zugleich beraten die Case Manager:innen die Hilfesuchenden bei Bedarf langfristig und verbindlich. Eine Zielvereinbarung bzw. ein Förderplan erfordert auf beiden Seiten Zuverlässigkeit, Engagement und regelmäßige Rücksprachen. Doch nicht alle Ratsuchenden möchten oder müssen derart engmaschig begleitet werden. Viele haben nur ein einziges und schnell lösbares Problem, einige andere werden direkt an andere Krefelder Dienststellen angebunden. Nahezu 100 Personen und Familien sind in den offenen Sprechstunden somit nur kurzweilig begleitet worden. 150 andere Klient:innen hingegen kommen zu den regelmäßigen Terminen im Erdgeschoss der neuen Einrichtung an der HansasträÙe. Und weil kein „Fall“ dem anderen gleicht, bedeutet es, sich stets in neue Themenfelder, rechtliche und migrationspolitische Domänen und kommunale Prozesse hineinzugeben.



## SEITENEINSTEIGER:INNENBERATUNG UND -ZUWEISUNG

Als „Seiteneinsteiger:innen“ werden schulpflichtige Kinder und Jugendliche bezeichnet, die unterjährig neu zuwandern und bereits im Herkunftsland eine Schule besucht haben. In der Stadt Krefeld koordinieren die Beschulung dieser Kinder das Schulamt der Stadt, das Gesundheitsamt und das Kommunale Integrationszentrum gemeinsam.

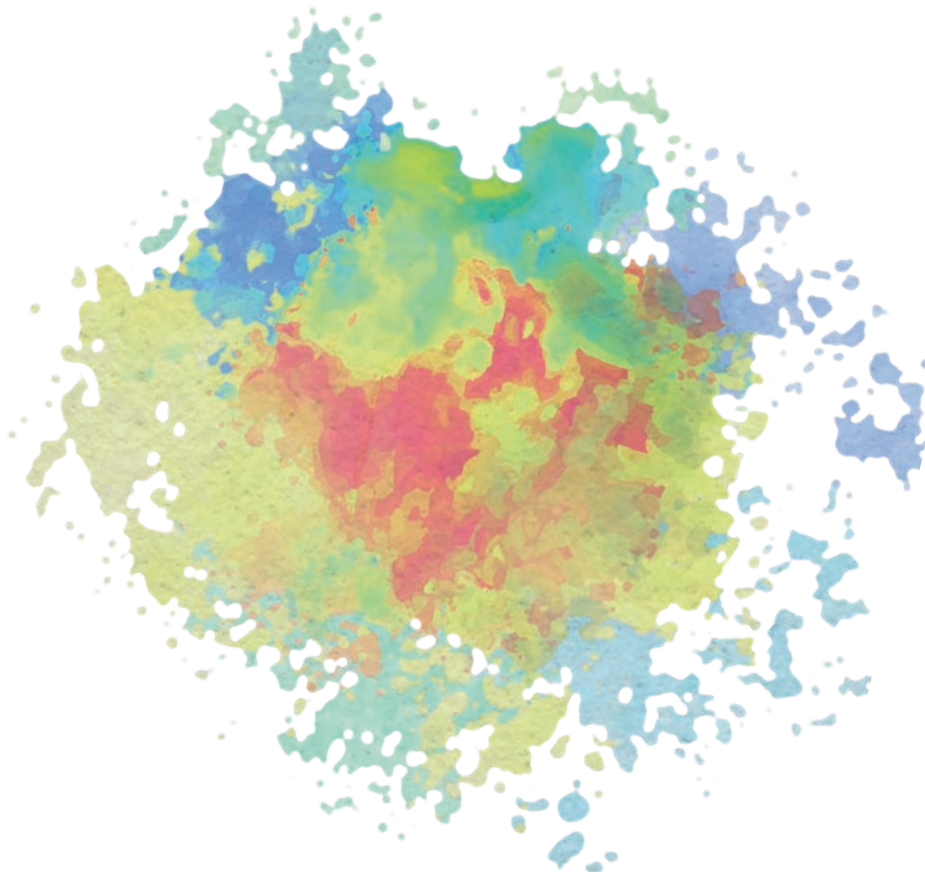
Neuzugewanderte Familien mit schulpflichtigen Kindern vereinbaren zunächst einen Termin beim Kommunalen Integrationszentrum. Dort werden die Daten der Kinder erfasst und ihre bisherige Schullaufbahn dokumentiert. Die Zuweisung an Grundschulen erfolgt dann nach Weitergabe der Angaben von Seiten des Schulamts Krefeld. Kinder und Jugendliche, die im Sekundarbereich I beschult werden müssen, weist das Kommunale Integrationszentrum einen Schulplatz zu. Vorhandene Plätze werden dem KI in regelmäßigen Abständen vom Schulamt genannt. Schüler:innen, die sechzehn Jahre und älter sind, werden zu feststehenden Terminen der Bezirksregierung Düsseldorf benannt, die diese dann einer Internationalen Förderklasse (IFK; zum 01.08. eines jeden Schuljahres) oder einer Fit für Mehr-Klasse (FFM; zum 01.11. bzw. 01.02. bzw. 01.05. eines jeden Schuljahres) an einem Krefelder Berufskolleg zuordnet.

Alle Zuweisungen erfolgen im Rahmen einer Einzelintegration und alle Schüler:innen haben den Anspruch auf

eine zweijährige Deutschförderung. Diese erfolgt in der Regel im Rahmen einer teilweise äußeren Differenzierung. Nur an den Berufskollegs handelt es sich durch die Spezialbeschulung in Form einer IFK bzw. FFM-Klasse um eine Form der vollständigen äußeren Differenzierung.

Im Schuljahr 2020/21 führte das KI Krefeld 302 Erstberatungen mit Kindern aus 50 Nationen durch. 110 Beratungen erfolgten mit Grundschulkindern, 160 betrafen den Sekundarbereich I. Die Übrigen wurden an ein Berufskolleg vermittelt oder aufgrund ihres Alters oder ihrer Vorbildung eine Vorstellung am Weiterbildungskolleg angeraten. Im Schuljahr 2021/22 stieg ab März 2022 die Anzahl der Beratungen sprunghaft an, durch die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine. Die Gesamtzahl der Beratungen belief sich auf 791. Hiervon waren 299 Kinder für die Primarstufe. Im Sekundarstufe I-Bereich erfolgten 371 Beratungen und 121 für die Sekundarstufe II.

Die Anzahl der Herkunftsländer belief sich wieder auf ca. 50. Jedoch waren ungefähr 50% der beratenen Familien aus der Ukraine. Das KI Krefeld gibt nicht nur gerne Informationen über das Schulsystem in NRW weiter, sondern berät auch bei der Einleitung von Anerkennungsverfahren nichtdeutscher Schulabschlüssen und über Schul-, Studien- und Ausbildungswege in Deutschland und in besonderem in NRW.



**Herausgeber:****STADT KREFELD**

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN

Stadt Krefeld / Der Oberbürgermeister  
 Fachbereich Migration und Integration  
 Kommunales Integrationszentrum  
 Hansastr. 32  
 47799 Krefeld  
[www.krefeld.de](http://www.krefeld.de)

**Redakteurin / Autorin:** Kommunales Integrationszentrum**Gestaltung:** Adrian Brachman, Wuppertal – [grafik@noemat.de](mailto:grafik@noemat.de)**Fotos:** Mitarbeitende des Kommunalen Integrationszentrums**KI-LEITUNG**

**Sengül Safarpour-Malekabad, Leitung**  
 Telefon: 02151 86-2562  
 E-Mail: [s.safarpour@krefeld.de](mailto:s.safarpour@krefeld.de)

**Paul Brand., stellv. Leitung**  
 Telefon: 02151 86-2884  
 E-Mail: [paul.brand@krefeld.de](mailto:paul.brand@krefeld.de)

**KI-MITARBEITENDE**

**Sabine Andersen**  
 Rucksack Schule, DaZ, Übergang Kita-Grundschule  
 Telefon: 02151 86-2667  
 E-Mail: [s.andersen@krefeld.de](mailto:s.andersen@krefeld.de)

**Milena Breckheimer**  
 Rucksack Schule, DaZ, Übergang Kita-Grundschule  
 Telefon: 02151 86-2731  
 E-Mail: [milena.breckheimer@krefeld.de](mailto:milena.breckheimer@krefeld.de)

**Dr. Ute Welling-Osterloh**  
 Beratung und Beschulung der Seiteneinsteiger,  
 FerienIntensivTraining, Übergang Schule - Beruf  
 Tel.: 02151 86-2565  
 E-Mail: [welling-osterloh@krefeld.de](mailto:welling-osterloh@krefeld.de)

**Maria Antonia Luque Ramirez**  
 Beratung und Beschulung der Seiteneinsteiger,  
 Lebendige Mehrsprachigkeit  
 Telefon: 02151 86-2564  
 E-Mail: [m.luque.ramirez@krefeld.de](mailto:m.luque.ramirez@krefeld.de)

**Cornelia Casaretto**  
 Beratung und Beschulung der Seiteneinsteiger  
 Telefon: 02151 86-2814  
 E-Mail: [cornelia.casaretto@krefeld.de](mailto:cornelia.casaretto@krefeld.de)

**Christina Chourdaki**  
 KI Geschäftsführung, Verwaltung  
 Telefon: 02151 86-2319  
 E-Mail: [christina.chourdaki@krefeld.de](mailto:christina.chourdaki@krefeld.de)

**Nicole Gangolf**  
 Frühe Bildung, Griffbereit, Rucksack KiTa  
 Telefon: 02151 86-2597  
 E-Mail: [nicole.gangolf@krefeld.de](mailto:nicole.gangolf@krefeld.de)

**Ahmet Hamurcu**  
 Väterprojekt  
 E-Mail: [ahmet.hamurcu@krefeld.schulen.net](mailto:ahmet.hamurcu@krefeld.schulen.net)

**Songül Ucar**  
 Verwaltung, Sprachlots:innen-Pool  
 Telefon: 02151 86-2599  
 E-Mail: [songuel.ucar@krefeld.de](mailto:songuel.ucar@krefeld.de)

**Maren Lamers**  
 Regionalkoordination  
 Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage  
 Telefon: 02151 86-2887  
 E-Mail: [maren.lamers@krefeld.de](mailto:maren.lamers@krefeld.de)

**Annabel Prey**  
 Regionalkoordination  
 Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage  
 Telefon: 02151 86-3526  
 E-Mail: [a.prey@krefeld.de](mailto:a.prey@krefeld.de)

**Dr. Ioan-Mihai Popa**  
 SmiLe Projekt  
 Telefon: 02151 86-2813  
 E-Mail: [mihai.popa@krefeld.de](mailto:mihai.popa@krefeld.de)

**Nicole Hafner**  
 ILOS Projekt  
 Telefon: 02151 86-2812  
 E-Mail: [nicole.hafner@krefeld.de](mailto:nicole.hafner@krefeld.de)

**Irina Golmann**  
 KOMM-AN NRW Projekt  
 Telefon: 02151 86-3077  
 E-Mail: [irina.golmann@krefeld.de](mailto:irina.golmann@krefeld.de)

**Gabi Mc Conner**  
 Verwaltung, Assistenz Beschulung Seiteneinsteiger  
 Telefon: 02151 86-2560  
 E-Mail: [gabi.mcconner@krefeld.de](mailto:gabi.mcconner@krefeld.de)





**STADT KREFELD**

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN

Stadt Krefeld/ Der Oberbürgermeister  
Fachbereich Migration und Integration  
Kommunales Integrationszentrum  
Hansastr. 32  
47799 Krefeld

[www.krefeld.de](http://www.krefeld.de)

**KI** Kommunales  
Integrationszentrum  
Krefeld